

**DIE ÖKOLOGIEBEWEGUNGEN — EIN VERGLEICH  
ZWISCHEN INDIEN UND DEUTSCHLAND**

**(A COMPARATIVE STUDY OF ENVIRONMENTAL  
MOVEMENTS IN INDIA AND GERMANY)**

*Dissertation submitted to Jawaharlal Nehru University  
in partial fulfillment of the requirements  
for the award of the degree of  
MASTER of PHILOSOPHY*

**PRIYANKA RISHI**

**Centre of German Studies  
School of Languages, Literature and Cultural Studies  
Jawaharlal Nehru University  
New Delhi-110067  
India  
(2003)**

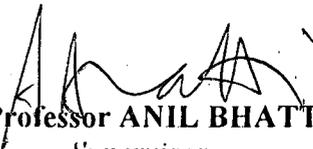


जवाहरलाल नेहरू विश्वविद्यालय  
JAWAHARLAL NEHRU UNIVERSITY  
NEW DELHI-110067

CERTIFICATE

This is to certify that this dissertation entitled “ Die Ökologiebewegungen — Ein Vergleich zwischen Indien und Deutschland “ was carried out at the Centre for German Studies, School of Languages, Literature and Cultural Studies, Jawaharlal Nehru University, New Delhi-110067.

This work is original and has not been submitted in part or in full for the award of any other degree or diploma to any other university.

  
(Professor ANIL BHATTI)  
*Supervisor*

  
(DR. MICHAEL DUSCHE)  
*Co-Supervisor*



(Priyanka Rishi)  
Candidate for the award  
of M.Phil Degree

  
(Professor ANIL BHATTI)  
*Chairperson*

Centre for German Studies,  
School of Languages, Literature and Cultural Studies,  
Jawaharlal Nehru University

A. K. ANIL BHATTI  
Chairman  
Centre of German Studies  
Jawaharlal Nehru University  
New Delhi-110067.

# INHALT

	Seite
1. Einleitung	1
2. Aspekte der Kulturgeschichte der Ökologie — deutsche und indische Beispiele — Ludwig Klages, Hans Paasche, Ramchandra Guha und Madhav Gadgil	20
3. Die Chipko-Bewegung	38
4. Rettet-die-Narmada-Bewegung (Narmada Bachao Andolan)	55
5. Die deutsche Ökologiebewegungen	73
6. Analyse der deutschen Ökologiebewegungen	92
7. Zusammenfassung	108
8. Bibliographie	119

Prof. Dr. Anil Bhatti und Dr. Michael Dusche bin ich für die Betreuung meiner  
Dissertationsarbeit dankbar. Ohne ihre hilfreiche Betreuung, ihr Verständnis und Geduld  
wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Prof. Dr. Rekha V. Rajan danke ich auch herzlich für ihre Hilfsbereitschaft und wertvollen  
Ratschläge.

# **KAPITEL 1**

## **EINLEITUNG**

## Einleitung

Fortschritt gehört zur Geschichte der Menschheit. Sie besitzt die Fähigkeit, die Letztere wissenschaftlichen Erkenntnisse, ihre Umgebung umzugestalten und zu verändern. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse benutzen die gegenwärtigen Gesellschaften dazu, einerseits den Zugriff des Menschen auf die Naturschätze erheblich zu vergrößern und andererseits die Naturschätze in extrem hohem Umfang zu verbrauchen. Diese Fähigkeit kann das Niveau des menschlichen Lebens durch neue Entwicklungen verbessern. Aber sie kann auch nicht nur den Menschen, sondern auch seine Umgebung beschädigen. Und heutzutage kann man viele Beweise für die von Menschen verursachten Beschädigung der Umwelt überall in der Welt sehen, wie z.B. die Verschmutzung der Umwelt — einschließlich der Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung, die Störung und die Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts, die Zerstörung und Erschöpfung der Naturschätze, die die physische, geistige und soziale Gesundheit der Menschen beschädigen.

Seit Langem kennt man diese Probleme und hat sich damit kritisch beschäftigt. Die UN-Tagung über Umwelt, die im Juni 1972 in Stockholm stattgefunden hat, war die erste Tagung über Umwelt. Mit dieser Tagung fängt das moderne Zeitalter des Umweltbewusstseins an.

Am Anfang bezog sich diese Tagung nur auf die Umweltprobleme. Aber die Entwicklungsländer haben danach verlangt, dass sie sich auch mit Entwicklungsfragen auseinandersetzen mussten. 114 Vertreter verschiedener Länder haben an dieser Tagung teilgenommen. Sie haben beschlossen, dass sie einen minimalen gemeinsamen Standpunkt für den Schutz und für die Verbesserung der

Umwelt haben sollten. Nach dieser Konferenz gab es viele andere Tagungen über Umwelt wie z.B. „den Earth Summit“ (1992) in Rio, das Kyoto Protocol (1998) usw.

Einerseits schafft man seine Umwelt und gestaltet sie um. Auf der anderen Seite trägt die Umwelt zur Existenz der Menschen durch verschiedenen Naturressourcen bei. Durch die Evolution der Wissenschaft und der Technologie ist der Mensch fähig, seine Umwelt zu verwandeln. Die beiden Facetten der menschlichen Umwelt — die natürliche und die künstliche — ermöglichen die Existenz der grundlegenden menschlichen Rechte, darunter auch das Recht auf das Leben.

Heutzutage ist der Schutz und die Verbesserung der menschlichen Umwelt einschließlich des Wohlergehens der Menschen und der ökonomischen Entwicklung weltweit sehr wichtig geworden, nicht nur für die Menschen, sondern auch für alle Regierungen. Die Gegenwart ist durch die Entstehung von Umweltschutzbewegungen in der Welt charakterisiert. Diese Bewegungen haben sich zum Ziel gesetzt, die Strukturen und das Ausmaß der Nutzung von Naturschätzen neu festzulegen, um soziale Gerechtigkeit und die Aufrechterhaltung des ökologischen Systems zu gewährleisten.

Alle — das Volk, die lokale Gemeinschaften, die Unternehmer und Institutionen auf allen Ebenen — sind für die Planung und Durchführung der Programme für die Verbesserung der Umwelt verantwortlich. Alle diese Gruppen müssen nicht nur die Verantwortung tragen, sondern auch zusammenarbeiten, weil sie durch ihre Sorge die Umwelt verbessern können. Aber örtliche und nationale Regierungen spielen die wichtigste Rolle durch die Verordnungen, die sie erteilen. Auch spielt die internationale Zusammenarbeit eine wichtige Rolle, um den Entwicklungsländern bei der Durchführung aller diese Programme zu helfen. Die Umwelt kennt keine Grenzen.

Wir können sie nicht in Grenzen halten. Die Umweltverschmutzung oder -Beschädigung in einem Teil der Welt beschädigt oder beeinflusst die Umwelt der ganzen Welt. Deshalb brauchen wir die Bemühungen für Umweltschutz nicht nur von der Regierung eines Landes oder nur einer Organisation, sondern eine Zusammenarbeit von Allen.

Das Umweltbewusstsein ist nicht sehr alt in Entwicklungsländern wie Indien. Auf der Ebene der Politik bemerken wir das neue Umweltbewusstsein und die Sorge für Umwelt aufgrund der finanziellen Hilfe und auf der grundlegenden Ebene aufgrund der Anstrengungen einiger Personen und NGOs. Wegen des Mangels an Bewusstsein und Mühe sind diese umweltlichen Facetten kein wichtiger Teil der sozialen Bewegungen in Indien. Diese Bewegungen sind gegen spezifische Entwicklungsprojekte der Regierung gerichtet, weil sie die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung — die Bauern oder die Stammesleute — bedroht und auch die traditionelle Kontrolle der Leute über die Naturschätzen für ihre eigene ökonomische Interesse übernimmt. Deshalb sind sie meistens als Stammes- oder Bauernbewegungen oder als neue soziale Bewegungen klassifiziert worden, weil nur eine bestimmte Schicht der Gesellschaft an ihr teilnehmen. Jedoch sind einige Bewegungen als ökologische oder Umweltschutzbewegungen bezeichnet worden, weil die ökologischen Aspekte eng mit den sozialen und wirtschaftlichen Aspekten des Lebens der Stammesleute und Bauern verknüpft worden sind. Einige Leute nennen sie „elitär“ oder „Bewegung der Mittelschicht“, weil die städtische Mittelschicht sich über die Probleme und den Bedarf der Stammesleute äußert. Meistens werden diese Vertreter der Bewegungen aus der Mittelschicht wichtiger als die Bewegung und ihre Zielsetzungen. Als Folge davon wird diese Bewegungen zum

Thema für Diskussionen, um nationale und internationale Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Auf der anderen Seite haben wir das Beispiel von Deutschland, wo eine politische Partei vorhanden ist, die sich mit allen diesen Bemühungen und Tendenzen beschäftigt. In den achtziger Jahren wurde die Grünen-Partei gegründet. „Sie hat sich nach dem Abebben der außerparlamentarischen Opposition seit Mitte der 70er Jahre lautstark Gehör verschafft. Sie schließt viele Bewegungen ein, wie die Frauenbewegung, die die formale Gleichberechtigung der Geschlechter forderte, die Alternativbewegung, die die Abkehr von tradierten und den Aufbau selbstbestimmter und naturverträglicher Produktions- und Konsummodelle propagierte und praktizierte, die Dritte-Welt-Bewegung, die die Ausbeutung des Südens durch den Norden kritisierte und eine auf die Grundbedürfnisse gerichtete Entwicklungspolitik und internationale Solidarität mit Befreiungsbewegungen forderte, die Ökologiebewegung, die gegen die wachsende Zerstörung der natürlichen Umwelt durch die Wachstumsstrategien der Industriegesellschaft protestierte und die Anti-AKW-Bewegung, die sich dem Problem der Atomenergie zuwandte und heftig den Bau von Atomkraftwerken und die entsprechende Energiepolitik bekämpfte.“<sup>1</sup>

Von Anfang an hat die indische Bevölkerung die Natur, Naturschätze und die ökologischen Prozesse respektiert, personifiziert und als Götter gehalten. Früher war der Nutzungsumfang der Naturschätze sehr gering. Deshalb hat man keine umfangreiche ökologische Zerstörung erfahren. Die meisten Naturschätze wurden als Gemeingut verwaltet. Deshalb wurden nicht nur die Naturschätze geschützt, sondern auch die Anforderungen der Menschen erfüllt.

Aber diese Verhältnisse wurden mit der Kolonialzeit geändert. Die britischen Unternehmer wollten nur die Naturschätze für ihre Gewinne ausbeuten. Während dieser Zeitperiode hat nur Unabhängigkeitsbewegungen gegen die britische Herrschaft in Indien stattgefunden.

Auch nach der Unabhängigkeit Indiens wurde die Politik der Briten fortgesetzt, weil die indische Bevölkerung nur nach wirtschaftlicher Entwicklung gestrebt hat. Deshalb hat der Raubbau an den Naturschätzen zugenommen, um diesen Prozess der Entwicklung in Gang zu halten. Dies hat im Laufe der Zeit auch zur Ökologiebewegungen in Indien geführt. Der Ressourcenbedarf dieser Entwicklung hat zur Einschränkung der Naturschätze und damit der Lebensgrundlage der wirtschaftlich Armen und Schwachen geführt. Die Ökologiebewegungen sind als Antwort der Bevölkerung auf diese neue Bedrohung für ihr Überleben entstanden wie auch als Forderung nach dem ökologischen Erhalt jenes Systems, das ihre wesentliche Lebensgrundlage bildet.

Bundesrepublik ist eines der dichtest besiedelten und gleichzeitig am stärksten industrialisierten und auf exterritoriale Rohstoffe angewiesenen Länder Europas. Dennoch kommt eine nationale Besonderheit bei der Entwicklung eines Umweltbewusstseins vor, das weit stärker durch die politische Kultur und durch spezielle Umweltbedingungen geprägt ist.

„Die Besonderheiten in der Bundesrepublik auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Ausprägung eines speziellen bundesweiten Umweltbewusstseins liegen eher auf politischem Gebiet. Wie sonst in keinem Land hat sich der ökologische Gedanke in Deutschland auf das politische System ausgewirkt und eine seit Jahrzehnten bestehende Machtkonfiguration verändert. Die parlamentarischen Kräfte haben die

Protestbewegung der 60er Jahre, nämlich Studentenbewegung, außerparlamentarische Opposition und die Bürgerinitiativen der 70er Jahre integriert. In der Ökologiebewegung kam es zu einer Zusammenarbeit der Linken, die am Widerstand gegen Atomkraftwerke der 50er Jahre und der Ostermarschierer der frühen 60er Jahre teilgenommen haben, und der sogenannten *wertkonservativen* Kräfte, die sich in der Tradition der eher nationalistisch orientierten Naturschutzbewegungen sahen.“<sup>2</sup>

Dieser Abhandlung versucht die Ökologiebewegungen in Indien und Deutschland zu analysieren und zu vergleichen anhand von zwei Beispielen, nämlich der „Chipko Bewegung“ und der „Narmada Bachao Andolan“ in Indien und der Alternativebewegungen wie den Bürgerinitiativen für Umweltschutz und der Anti-Atomkraft Bewegung in Deutschland.

Die „Chipko-Bewegung“ ist die bekannteste Ökologiebewegung in Indien und ist eine Basis-Initiative. Sie zeigt die Sensibilisierung und die Aktionsmöglichkeit von Betroffenen in der Auseinandersetzung mit der sozialen und ökologischen Bedrohung ihrer Umwelt auf. Sie erhielt ihren Namen wegen der Aktionsform. Das Wort „Chipko“ bedeutet „anklammern“ oder „umklammern“, d.h. das Schützen von Bäumen vor dem Fällen mit dem eigenen Leib.

Diese Bewegung benutzt die traditionelle indische Strategie des Satyagraha als ein Mittel, Waldgebiete und damit notwendige Lebensräume vor dem kommerziellen Abholzen und ihrer Vernichtung zu schützen. Nach Mahatma Gandhi war „Satyagraha“ —ein Form des gewaltlosen Widerstandes als einer politischen Waffe.

„Die Chipko Bewegung ist darin einzigartig, dass sie nicht von Grundsätzen der Besitzverteilung gelenkt wird, sondern von Prinzipien zur Erhaltung ökologischer Stabilität.“<sup>3</sup> Die Konflikte und Spannungen, aus denen die Chipko-Bewegung

entstand, können historisch auf die Änderungen der Forstwirtschaftspolitik während der Kolonialzeit in Indien zurückgeführt werden. Die Wälder wurden bis dahin als Gemeineigentum verwaltet und genutzt. Später wurden sie in Privateigentum der Großgrundbesitzer umgewandelt. Danach wurden Bäume in großer Zahl gefällt, um kommerziellen Zwecken in anderen Regionen zu dienen. Das Holz wurde für den Schiffbau der britischen Marine oder als Schwellen für das Eisenbahnnetz verwendet.

„Den Waldbewohnern wurde Zugang zu den natürlichen Ressourcen des Waldes verwehrt. Der *Forest Act 1927* verschärfte die Konflikte und in den 30er Jahren gab es *Satyagrahas* als gewaltfreie Widerstandsaktionen gegen die neuen Gesetze: Dorfbewohner holten die Waldprodukte (für ihre Ernährung, Kleidung, Futtermittel usw.) aus den geschützten Wäldern. Die *Satyagrahas* fanden in Gebieten statt, in denen der Wald die direkte Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung war. Diese gewaltfreien Proteste wurden mit Waffengewalt niederschlagen. Auch 1947 nach der Unabhängigkeit wurde die britische Forstpolitik für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes fortgeführt.“<sup>4</sup>

Das großflächige Abholzen der Wälder verursachte Überschwemmungen und Erdbeben. 1970 hatte die Alaknanda 1000 Quadratmeter überschwemmt und viele Strassen und Brücken weggewaschen. Die Einwohner wussten, dass die Abholzung der Wälder die Ursache dieser Katastrophe war. So „umarmten“ z.B. 1947 Dorffrauen Bäume, um sie vor der Vernichtung zu schützen. Die Frauen schützten ihre Wälder, um zukünftigen Überschwemmungen und Erdbeben vorzubeugen.

Die ökologische Katastrophe bereitete den Boden für die Protestbewegung. Die Chipko-Bewegung breitete sich schnell im Alaknandatal aus und in den 80er Jahren

wurde diese Strategie von Bewohnern der Western Ghats und anderer ökologisch verwundbarer Bergregionen Indiens angewendet.

Die Stärke der Chipko-Bewegung liegt in der Unterstützung durch Frauen. Die Frauen der Bergdörfer, die nicht lesen und schreiben können, brauchen keine Wissenschaftler, die ihnen die Rolle der Wälder erklären. Sie hatten dieses Wissen mit ihrer Kultur und Ihren Mythen in sich aufgenommen. Heute protestieren die modernen Chipko-Frauen gegen die Vernichtung der Wälder, die Missachtung Ihrer traditionellen Rechte und verlangen Mitspracherecht in den verschiedenen männlich-dominierten Gremien.

Großräumige Staudammprojekte, die in Indien in sehr schnellem Tempo zunehmen, sind ein weiterer Bereich von Entwicklungsprojekten, gegen die die Umweltschutzbewegungen der Bevölkerung angetreten sind. „Die Narmada, einer der größten Ströme Indiens, fließt durch Gujurat. An der Narmada sollen 30 große, 135 mittelgroße und 3000 kleine Staudämme gebaut werden, um Energie zu gewinnen und Felder zu bewässern.“<sup>5</sup> Die betroffenen Leute haben eine Protestbewegung gegen die Zwangsumsiedlung der Einheimischen und gegen die flächendeckende Zerstörung der Ökosysteme durch das Projekt begonnen. Diese Protestbewegung ist als „Narmada Bachao Andolan“ (Rettet-die-Narmada-Bewegung) bekannt geworden, die seit 1985 Widerstand gegen das Megaprojekt leistet. Mit Fastensaktionen, Sitzblockaden, Petitionen, Gerichtsverfahren und zahllosen öffentlichen Protesten engagiert sich die Bewegung gegen das Projekt. So zogen sich ausländische Unternehmen aufgrund der Proteste, mangelhafter Umweltschutzbestimmungen und finanzieller Verluste als Investoren zurück. Exportkredite westlicher Staaten wurden verweigert. 1993 gelang es der gewaltfreien und an Gandhieschen Prinzipien orientierten NBA, die Weltbank aus dem Sardar Sarovar Projekt herauszudrängen, weil wegen dieses Projekts

Hunderttausende von Menschen umgesiedelt werden müssen und die gesetzten Ziele bei Bewässerung und Energiegewinnung viel zu hoch angesetzt waren. Die Vertreibung von mehr als 100 000 Adivasi (Stammesleuten) konnte die Protestbewegung nicht verhindern.

„Als Teile dieses Megaprojekts sind das Sardar-Sarovar- und Maheshwar-Staudammprojekt besonders umstritten. 245 Dörfer und 37 000 Hektar Land sollen für den Sardar Sarovar Staudamm geflutet werden. 200 000 Menschen sollen vertrieben werden, weil ihre Heimat in dem 214 Kilometer langen Stausee verschwinden soll. Mit den Bauarbeiten wurde schon 1987 begonnen. 1995 stoppte der Oberste Gerichtshof vorübergehend das Projekt, doch seit dem 18. Oktober 2000 darf wieder gebaut werden. Das kleinere Maheshwar Staudamm ist der erste von privaten Investoren auf eigene Rechnung errichtete Staudamm in Indien. 5 700 Hektar Land und 61 Dörfer soll der Stausee überfluten. Mit dem Bau des Dammes wurde 1996 begonnen. 40 000 Kleinbauern und Fischer sollen umgesiedelt werden.“<sup>6</sup>

In der Bundesrepublik Deutschland beginnt Anfang der 70er Jahre, ermuntert durch Willy Brandts Slogan „Mehr Demokratie wagen“, die Blütezeit der Bürgerinitiativen, von denen es bald Tausende gibt. „Die ersten Bürgerinitiativen hatten sich bereits Mitte der 60er Jahre gebildet, um im lokalen Bereich bestimmte Vorhaben durchzusetzen oder zu verhindern, weshalb sie auch als *Einpunkt-Bewegungen* bezeichnet wurden. Sie engagierten sich beispielsweise für die Verkehrsberuhigung in Wohnvierteln, für Kindergärten, Schulen, Freizeit- und Jugendzentren oder Altenheime, versuchten die Stadtplanung zu beeinflussen, und forderten ganz allgemein *mehr Lebensqualität* in den Großstädten. Sie traten als Selbsthilfsorganisationen, als Anwalt unterprivilegierter Gruppen oder als Vertreter *allgemeiner Lebensinteressen auf*.“<sup>7</sup>

Die außerparlamentarische Opposition und die Studentenbewegung trugen zur Politisierung der Bürgerinitiativen und zur Ausweitung ihrer Ziele bei. Seit 1969/70 beschränkten sich die Bürgerinitiativen nicht nur auf wichtige soziale und politische Probleme, sondern wandten sich allgemeinen sozialen und politischen Problemen zu: der Reform des Paragraphen 218, der Handhabung des Extremistenbeschlusses, der Errichtung von Atomkraftwerken oder der Stationierung von Atomkraftwaffen und Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik.

„Besondere Bedeutung erlangten von Anfang an diejenigen Bürgerinitiativen, die sich für den Umweltschutz einsetzt. Gegen die Behauptung der Wirtschaftspolitiker, dass nur ein fortgesetztes Wirtschaftswachstum Wohlstand für alle und einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise garantiere, setzten sie die These, dass ein weiteres Wirtschaftswachstum die menschliche Umwelt irreparabel zerstören würden. Im Frühjahr 1972 schlossen sich 16 Bürgerinitiativen zum „Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz“ (BBU) zusammen. Der BBU koordinierte die regionalen Aktivitäten vor Umweltschutzbewegung und vermittelte sie in der Öffentlichkeit.“<sup>8</sup>

Innerhalb der Umweltschutzbewegung machten von Anfang an die Kernkraftgegner den aktiven Kern aus. In der Oppositionsbewegung gegen Atomkraftwerke (AKW) bündelte sich der Protest gegen die Wachstumsideologie, die Umweltbelastung durch Großtechnik, die Herrschaft der Technokraten und die Bürgerferne Bürokratie. Die erste Protestbewegung gegen den Bau eines Kernkraftwerks findet im Dorfe Wyhl statt. Die Bewohner der Gegend sahen durch den Bau der Kraftwerks ihre Existenz gefährdet; die Weinbauern befürchteten Nebelbildung durch die Kühltürme des Kraftwerks, die Rheinfischer eine weitere Erwärmung des Flusses durch das aufgeheizte Kühlwasser, die Bauern eine Minderung ihrer Erträge und viele

Einwohner die Zerstörung des natürlichen Gleichgewichts in der Region. Deshalb kritisierte die Bevölkerung von Wyhl und Umgebung mit allen Mitteln den Bau des Kernkraftwerks zu verhindern, wie z.B. durch Demonstrationen, Besetzung des Baugeländes oder durch Auseinandersetzung mit den Verwaltungsbehörden auf dem Gerichtswege usw.

In den folgenden Monaten findet diese Protestbewegung auch in anderen Bereichen wie Brokdorf, Grolnde und Gorbelen statt.

Dieser Vergleich basiert auf der Analyse von einigen gemeinsamen Aspekten dieser Bewegungen wie z.B. die Organisation der Bewegungen, die Teilnehmer oder Mitglieder dieser Bewegung und die Ergebnisse dieser Bewegungen. Diese Arbeit schließt die kritische Analyse der Faktoren ein, die zu dem Erfolg oder dem Misserfolg dieser Bewegungen beigetragen haben. Wie weit haben diese Bewegungen die Lage des jeweiligen Landes, das Umweltbewusstsein der Leute verändert usw.

Um dieser Vergleich zwischen die verschiedenen Ökologiebewegungen zu ermöglichen, wird diese Arbeit in folgende Kapitel aufgeteilt:

**I.** Das erste Kapitel — „**Einleitung**“ stellt das Thema der Ökologiebewegungen vor und stellt das Arbeitsumfang und die Zielsetzungen dieser Arbeit dar.

**II.** In dem zweiten Kapitel — „**Aspekte der Kulturgeschichte der Ökologie- Deutsche und indische Beispiele- Ludwig Klages, Hans Paasche, Ramchandra Guha und Madhav Gadgil**“ werden die unterschiedliche Gesichtspunkte von Geisteswissenschaftler und Sozialwissenschaftler von beiden Ländern, die zu den verschiedenen Milieu und zu den verschiedenen Zeitperiode gehören, über die ökologische Zerstörung und über Verhältnisse der Menschen zu ihrer Natur ans Licht gebracht.

III. In den dritten Kapitel — „**Die Chipko-Bewegung**“ setzte ich mich mit den verschiedenen Aspekten der Chipko-Bewegung wie dem Hintergrund, der Geschichte, der Organisation, den Teilnehmern und den Ergebnisse — die Erfolge und Misserfolge — dieser Bewegung auseinander, um sie mit der deutschen Bewegungen zu vergleichen.

IV. Das nächste Kapitel — „**Narmada Bachao Andolan (Rettet-die-Narmada-Bewegung)**“ stellt die Narmada Bachao Andolan dar. Die verschiedenen wichtigen Aspekte dieser Bewegung gegen das größte Staudamm Indiens werden hier analysiert, um ein Vergleich zwischen die verschiedene Bewegungen aus Indien und Deutschland zu ermöglichen.

V. In den nächsten zwei Kapitel — „**Die deutsche Ökologiebewegungen**“ und „**Analyse der deutschen Ökologiebewegungen**“ — werden die Ökologiebewegungen analysiert, die in Deutschland während der 60er und 70er Jahren stattgefunden und zur Begründung der „Grünen-Partei“ geführt haben. Hier werden die verschiedenen Bürgerinitiativen und auch die Oppositionsbewegung gegen die Atomkraftwerke (AKW) berücksichtigt. Dies hilft bei dem Vergleich der indischen und deutschen Bewegungen durchzuführen.

VII. Danach werden die Schlusserfolgerungen dieser Forschungsarbeit in den letzten Kapitel — „**Zusammenfassung**“ aufgeführt, die die Gleichheiten und Unterschiede der verschieden Bewegungen hervorheben.

Im Laufe meiner Arbeit bin ich auf keine vergleichbaren Studien gestoßen, die ein solches Vergleich zwischen den Ökologiebewegungen aus Indien und Deutschland durchgeführt haben. Aber sehr viele Kulturwissenschaftlern und Soziologen haben

über diese Ökologiebewegungen gearbeitet und haben die verschiedenen Aspekte dieser Bewegungen von verschiedenen Gesichtspunkten studiert.

Es gibt zahlreiche Literatur über die Chipko-Bewegung, wie Ramchandra Guha (1989, 1993, 1994), Jayanta Bandhopadaya (1999), Madhav Gadgil (1993, 1994), Uwe Hörig (1987), José Punnamparambil (1980) usw. Einige stellen diese Bewegung als eine Bewegung für ökonomische Rechte der Dorfbewohner (Jayanta Bandyopadhyay, 1999) dar. Eine Gruppe von Akademikern ist der Meinung, dass „Chipko Bewegung“ eine Frauenbewegung (Vandana Shiva, 1987) ist. Noch gibt es Soziologen, die die Chipko Bewegung anders klassifiziert haben. Ramchandra Guha (1989) ist der Meinung, dass zwei verschiedenen Facetten dieser Bewegung vorhanden sind — nämlich die private Facette der Bewegung, die als eine Bauernbewegung gekennzeichnet worden ist, und die öffentliche Facette dieser Bewegung von einer der weltbekanntesten Ökologiebewegungen der Welt.

Die Literatur über die Rettet-die-Narmada-Bewegung kann man in zwei Teilen aufteilen. Einerseits haben wir die Berichte und Artikel, die die indische Regierung herausgegeben hat (Alagh und Hashim, 1989) und die dieses Staudammprojekt, die Planung in der Narmadatal rechtfertigen und als die „Lebensader von Gujarat“ darstellen. Sie sind der Meinung, dass dieses Projekt sehr hilfreich für die Bewohner dieser Region ist und keine Mängel hat. Geben die Planer dieses Projekts an, dass sie die verschiedenen problematischen Aspekte schon im Betracht gezogen hätten und entfernt hätten. Auf der anderen Seite haben wir die Äußerungen der Leute die gegen dieses Projekt sind, wie z.B. Medha Patkar und Arundhati Roy und die offizielle Website von Narmada Bachao Andolan, Vasuda Dhagamwar (1994), Ghanshyam Shaw (1990) usw., die dieses Projekt kritisch analysiert haben und die Mängel dieses

Projekts hinsichtlich der ökologischen Aspekte und der Umsiedlung der Leute hervorgehoben haben.

Für die Analyse der deutschen Bewegungen wird nur eine begrenzte Literatur vorhanden. Dieser Abschnitt der Abhandlung wird hauptsächlich auf der Studie (Saral Sarkar, 1993) basiert, die die verschiedenen Bürgerinitiativen chronologisch untersucht haben und die Reihenfolge der Ergebnisse bis zur Begründung der Grüne Partei aufgeführt haben. Auf der anderen Seite ist auch die kritische Analyse von den verschiedenen Aspekten der soziologischen Bewegungen in Deutschland (Dieter Rucht, 1999) sehr hilfreich.

---

---

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Hubert, Hans Peter (Hrg.), 1993, *Grüne Aussenpolitik: Aspekte einer Debatte*, Göttingen. S-4.
- <sup>2</sup> Meroth, Peter und Konard von Moltke, 1987, *Umwelt und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland*, München. S -9-10.
- <sup>3</sup> Shiva, Vandana, Ökologiebewegungen in Indien, In: Horig, Uwe, 1987, *Ein unlösbarer Konflikt? Umwelt und Entwicklung in Indien*, Bad Honnef. S-171.
- <sup>4</sup> Vgl. Guha, Ramchandra, 1989, *The Unquiet Woods*, New Delhi: Oxford University Press.
- <sup>5</sup> Alagh, Y.K.u. S.R. Hashim, 1989, *Fact and Fiction: Sardar Sarovar Project*, Sardar sarovar Narmada Nigam Ltd., Gandhinagar.
- <sup>6</sup> [www.aswnet.de](http://www.aswnet.de) (Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt ev)
- <sup>7</sup> Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover. S-141.
- <sup>8</sup> Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover. S-142.

## BIBLIOGRAPHIE

1. Agarwal,D.P., 1992, *Man and Environment in India Through the Ages*, New Delhi.
2. Alagh,Y.K. and S.R.Hashim, Nov 1989, *Fact and Fiction: Sardar Sarovar Project*,Sardar Sarovar Narmada Nigam Ltd., Gandhinagar.
3. Bandhopadaya, Jayanta, 1999, Chipko Movement: Of Floated Myths and Flouted Realities, In: EPW April 10-16, 1999.
4. Bandhopadhyaj,J. (Hrg.), 1985, *India's Environment:Crisis and Responses*, Dehradun.
5. Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover.
6. Centre for Science and Environment(CSE), 1985, *State of the Environment:1984-85*, New Delhi: Centre for Science and Environment.
7. Dhagamwar, Vasuda, *Reflections on Narmada Movement*, In: Seminar, no. 413, January 1994.
8. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1993, *This Fissured Land: An Ecological History Of India*, Delhi.
9. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1994, *Ecological Conflicts and Environmental Movements in India*, In: Development and Change, Vol25,No1, January.
10. Guha, Ramachandra, 1989, *The Unquiet Woods*, New Delhi.
11. Hermand, Jost, 1991, *Grüne Utopien Deutschland: Zur Geschichte des ökologischen Bewusstseins*, Frankfurt.
12. Hörig, Uwe, 1987, *Ein unlösbarer Konflikt? Umwelt und Entwicklung in Indien*, Bad Honnef.

13. Hubert, Hans Peter (Hrg.), 1993, *Grüne Aussenpolitik: ein schwieriges Verhältnis*, Münster.
14. Langguth, Gerd, 1984, *Der Grüne Faktor-Von der Bewegung zur Partei*, Zürich.
15. Meroth, Peter und Konard von Moltke, 1987, *Umwelt und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland*, München.
16. Punnamparambil, José(Hrsg.),1980, *Umarme den Baum: Indische Ansichten zu Ökologie und Fortschritt*, Bad Honnef.
17. Rothermund, Dietmar (hrg.),1995, *Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt*, München.
18. Sanghvi, Sanjay, Apex Court on Narmada, In: EPW, Feb. 1999.
19. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:1: The New Social Movements*, New Delhi.
20. Sarkar, Saral,1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:2: The Greens*, New Delhi.
21. Shaw, Ghanshyam,1990, *Social Movements in India:A review Literature*, New Delhi.
22. Weichold, Jochen, 1993, *Regenbogen, Igel, Sonnenblume*, Berlin.
23. Werner, Wolfgang L.(ed.),1993, *Aspects of ecological Problems and environmental Awareness in South Asia*, New Delhi.
24. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Neither Decline Nor Sclerosis: The Organisational Structure of the German Environmental Movement*, In: West European Politics, Vol.24, No.4, October 2000, London. S 55-81.
25. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Von der Platzbesetzung zum Verhandlungstisch? Zum Wandel von Aktionen und Struktur der Ökologiebewegung*. In: Dieter Rucht,

2001, *Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen*, Frankfurt.  
S172-210.

26. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Zur Institutionalisierung von Bewegungen: Umweltverbände und Umweltprotest in der Bundesrepublik*. In: Zimmer, Annette und Weßels, Bernhard (Hrsg.), 2001, *Verbände und Demokratie in Deutschland*, Opladen. S261-290.

## **KAPITEL 2**

### **ASPEKTE DER KULTURGESCHICHTE DER ÖKOLOGIE**

**— DEUTSCHE UND INDISCHE BEISPIELE —**

**LUDWIG KLAGES, HANS PAASCHE, RAMCHANDRA**

**GUHA UND MADHAV GADGIL**

## Einleitung

Die Leute, die zu den verschiedenen Gebieten gehören, wie Politiker, Soziologen, Philosophen, Schriftsteller usw., hatten jahreslang kritisch über Ökologie geäußert. Sie haben abhängig von ihren Fachgebieten, ihren Lebenswegen, ihrem Zeitalter und auch ihrem Land von verschiedenen Perspektiven und Standpunkten sich verschiedenartig geäußert hatten. Deshalb wer heute die Geschichte der ökologischen Bewegungen zu rekonstruieren versucht, außer den Ökoanarchisten oder Lebensreformer auch auf Persönlichkeiten wie Ludwig Klages und Hans Paasche stoßen, in dem man zumindest politisch keinen Vorläufer der heutigen Grünen vermuten würde. Wenn wir einen Artikel über die ökologische Zerstörung lesen, stoßen wir auf einige Fragen, z.B. wie unterscheidet sich einer Artikel von einem Wissenschaftler von dem eines Lebensreformers oder eines Schriftstellers? Gibt es einen Unterschied zwischen den Tatsachen, die vorgestellt worden sind oder der Art und Weise der Vorstellung, des Ausdrucks? Hauptsächlich sind die Wirkungen der Texte auf den Leser verschieden oder wie rezipiert der Leser den Texte. Trotz allen diesen Fragen berücksichtigt man, daß die Meinungen und Äußerungen aller diesen Personen bedeutsam für jemanden sind, der sich kritisch mit der ökologischen Bewegungen auseinandersetzen möchte. Deshalb versuchen wir durch dieses Kapitel das folgenden zu analysieren:

1. Leben und Meinungen von Ludwig Klages und Hans Paasche kurz zu skizzieren.
2. Das Buch „*This Fissured Land – An Ecological History of India*“ von Madhav Gadgil und Ramchandra Guha zu rezensieren.
3. Wir versuchen zu untersuchen, wie sich die Meinungen dieser Autoren unterscheiden. Wie analysieren sie die ökologische Probleme, was für eine



TH-10819

DISS  
U, 47.5552/44/29  
113P3/1

Lösung dafür sie vorgestellten. Wir können es herausfinden, wie weit die Äußerungen einer Personen land- und zeitspezifisch sind? Oder sind diese Probleme ganz gleich überall in der Welt und über die Grenze der Zeit hinweg.

Es gibt einen bestimmten Zweck für die Auswahl dieser Persönlichkeiten. Ludwig Klages und Hans Paasche sind als die Vorläufer der ökologischen Tendenzen in Deutschland berühmt. Besonders wurde die Werke von Hans Paasche im Laufe der Ökologiebewegung wiederentdeckt. Aus Indien ziehen wir die Beispiele von Ramchandra Guha und Madhav Gadgil heran, die nicht zum gleichen Zeitalter wie Paasche und Klages gehören. Aber unter anderem setzten sie sich sehr kritisch mit den verschiedenen Aspekten der soziologischen und ökologischen Bewegungen Indiens auseinander.

I. Ludwig Klages, „der Psychologe und Philosoph, wurde am 10.12. 1872 in Hannover als Sohn des Kaufmanns Friedrich Klages und seiner Ehefrau Marie Helene, geboren. Er hat in Leipzig Chemie, Physik, Philosophie und Psychologie studiert und in Chemie mit den Nebenfächern Physik und Philosophie promoviert. Er drückte seiner Zweifel an den neuzeitlichen Progressismus, der als säkulares Derivat heilsgeschichtlichen Zukunftglaubens sich als 'Fortschritt' drapiert, um die Vernichtung des Lebens im Dienst des willensabhängigen Geistes zu betreiben. Unter anderem schließt seine Werke *Versuch zu einer Synthese des Menschens* (1901), *Mensch und Erde* (1913, 1920), *Bewußtsein und Leben* (1915), *Über den Begriff der Persönlichkeit* (1916), *Vom Kosmogonischen Eros* (1922), *Die Grundlagen der Charakterkunde; Die psychologischen Errungenschaften Nietzsches* (1926), *Der Geist als Widersacher der Seele* (Bd. 1 u.2: 1929, Bd. 3: 1932), *Rhythmen und Runen* (1944) ein.“<sup>1</sup>

Dieses Kapital setzt sich hauptsächlich nur mit „Mensch und Erde“ von Klages auseinander. „Dieses Essay von Ludwig Klages wurde zum ersten Mal im Jahr 1913 publiziert, und zwar als Beitrag zu einer Festschrift, die anlässlich des ersten Treffens der Freideutschen Jugend auf dem Hohen Meißner erschien. Der Aufsatz erfreut sich seitdem offensichtlich unveränderter Popularität. Nicht nur ist er in den zwanziger und dreißiger Jahren wiederholt nachgedruckt worden, auch nach dem Krieg gab es eine Reihe neuerer Publikationen. Dabei gelangte die Schrift bis in die Lesebücher der Oberstufe der Gymnasien.“<sup>2</sup>

Das zentrale Thema von Klages' Aufruf an die Jugend ist die Zerstörung der Natur durch eine Zivilisation, die sich gänzlich dem destruktiven Gesetz des Fortschritts anheimgegeben hat. Er bespricht die Ursachen und Wirkungen des gewaltsamen Zugriffs des Menschen auf die Natur, seine Entfremdung von dieser und die Zerstörung natürlich-menschlicher Lebensweise und versucht zuletzt, das Geschehen geschichtsphilosophisch einzuordnen. Seine Ausgangsfrage gilt den praktischen Zwecken eines Fortschrittdenkens. Dieses Denken strebt nach der wissenschaftlich-technischen Entwicklung und versucht die Natur zu beherrschen. Mit Hilfe der Entwicklung erzielt jede Epoche stets eine höhere Stufe von aller vorangegangenen. Aber in der Realität misst ihn flüchtig an vergangenen Kulturen und Epochen und kritisiert dann ausführlich die Ergebnisse seines gegenwärtigen Wirkens. Dieser Prozeß des Fortschritts ist ökonomisch motiviert. Im Laufe dieses Prozesses verwechseln die Vertreter des vermeintlichen Fortschritts den bloßen Machtzuwachs mit Wertzuwachs. Denn keine qualitative Verbesserung des Lebens wurde in der Neuzeit erreicht, sondern allein das ausufernde Machtbedürfnis befriedigt. Barbarisch ist demzufolge das Angesicht, welches die

Zivilisation all jenem zeigt, das sich ihrem Willen nicht beugen will, und die einmal entfesselten Kräfte des Fortschritts gleichen einem planmäßig geführten, grauenvollen Vernichtungskrieg gegen alles, was ihm nicht assimilierbar ist.

Klages nennt viele Ursachen für die zivilisatorischen Eingriffe in die Natur. Einerseits meint er, daß die systematische Ausbeutung, Regulierung und Vereinheitlichung der Natur verheerenden Ereignisse hinsichtlich der Natur gehabt hat. Andererseits hat auch die Befriedigung nicht elementarer, sondern völlig überflüssiger Bedürfnisse des Luxus, der Mode, der kulinarischen Exzentrizität die Natur beeinflusst. Am Ende dieses ersten Abschnittes schrieb Klages folgendes:

„Wir täuschten uns nicht, als wir den *Fortschritt* leeren Machtgelüste verdächtig fanden, und wir sehen, daß Methode im Wahnwitz der Zerstörung steckt. Unter den Vorwänden von *Nutzen, wirtschaftlicher Entwicklung, Kultur* geht es in Wahrheit auf *Vernichtung des Lebens* aus. Er trifft es in allen seinen Erscheinungsformen, rodet Wälder, streicht die Tiergeschlechter, löscht die ursprünglichen Völker aus, überklebt und verunstaltet mit dem Firnis der Gewerblichkeit die Landschaft und entwürdigt, was er von Lebenswesen überläßt, gleich dem *Schlachtvieh* zur bloßen Ware, zum vogelfreien Gegenstande eines schrankenlosen Beutehungers. In seinem Dienste aber steht die gesamte Technik und deren Dienste wieder die weitaus größte Domäne der Wissenschaft.“<sup>2</sup>

Das Buch von Klages ist hauptsächlich in drei Abschnitte aufgeteilt. Im ersten Abschnitt stellt Klages die destruktiven Aspekte einer Zivilisation dar, die selbst von ihrer Spezies nicht halt macht. Der zweite Abschnitt beschreibt die darauf folgende kulturelle Misere. Denn durch die Zerstörung der und Entfremdung von der Natur hat der Mensch sich

selbst zerstört. Klages meint, daß die Bräuche und Feste bodenständiger Kulturen und mit ihnen die wahren Künstler verschwunden sind. Je mehr sich die Gesellschaft am bloßen Nutzen oder Profit orientiere desto stärker verliere sie die lebendige Beziehung zu ihren natürlichen Grundlagen. Der Entfremdung von Natur, am sichtbarsten in den großen Städten, folgt die kulturelle Verarmung. Der Fortschritt ließ das Leben nicht nur ergrauen, er machte es zugleich stumm.

Im dritten Abschnitt versucht Klages schließlich den in seinen Augen katastrophalen Verlauf der Geschichte geschichtsphilosophisch zu begründen. Diese Begründung verläuft in einer gewissen Stafelung. Sie beginnt mit der Wissenschaft, deren eindimensional positivistische Forschung das kapitalistische Wirtschaftssystem als Grundlage hat. Dieses wiederum gründet im Christentum, denn Fortschritt, Zivilisation, Kapitalismus sind für Klages letztlich nur verschiedene Seiten einer einzigen Willensrichtung, deren Träger ausschließlich die Völker der Christenheit sind. Mithin müssen die tieferen Ursachen des Fortschrittsdenkens im Christentum gesucht werden. Klages nennt deren zwei: der Monotheismus, der die mythischen Gottheiten aus der Natur vertrieb, und die vergötterte Gegenstellung des Menschen zur gesamten Natur. Das Erwachen des Geistes führte zum Schneiden des Bands zwischen den Menschen und der Natur, ein Umstand, der ebenso fatal wie Irreversibel erscheint.

„Was an Klages Essay besticht, ist nicht nur die glutvolle Prosa, nicht nur seine schockierende Realität, sondern vor allem andere Tatsache, daß er bereits fast sämtliche Argumente vorzutragen scheint, die die Diskussion der modernen Ökologiebewegungen heute bestimmen. Von Darwin bis zur Wissenschaftskritik, von der Vernichtung der

Arten bis hin zur Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts: Klages antizipiert, was erst Jahrzehnte später in vollem Ausmaß zu sehen sein wird.“<sup>4</sup>

II. „Hans Paasche wurde 1881 als Sohn eines Hochschulprofessors und Reichstagsgeordneten der Nationalliberalen Partei geboren. Als einer der Marine war 1905 Paasche nach Ostafrika gefahren, wo er an der Zerschlagung des Maji-Maji Aufstandes teilnahm. Die Erfahrungen der natürlichen Umweltbedingungen, die Paasche bei diesem Aufenthalt und späteren Reisen in Afrika machte, bewirkten in ihm einen völligen Bewußtseinswandel und er tritt aus der Marine aus. Nach seinem Austritt aus der Marine 1906 versuchte er, der in Deutschland herrschenden Geringschätzung der Schwarzen entgegenzuwirken, und begann ferner, sich für den Tier- und Naturschutz in Afrika zu engagieren. Als Redner und Schriftsteller setzte sich Paasche verstärkt für Ziele der Friedens- und Lebensreformbewegungen ein, schloß sich 1912 der „Gesellschaft zur Förderung des Tierschutzes und verwandter Bestrebungen“ an und zeichnete sich als Mitherausgeber verschiedener einschlägigen Zeitschriften, wie der *Abstinenz* (1911-17) und dem *Vortrupp* (1912-16).“<sup>5</sup>

Während andere Verfolgte nach 1945 im Zuge der Suche nach politischen und ideologischen Vorbildern mehr oder schnell wiederentdeckt wurden, blieb es um Hans Paasche lange Zeit still. Erst innerhalb des letzten Jahrzehnten ist mit dem Aufkommen der Friedens- und Alternativbewegung das Interesse an ihm und seinen Schriften wieder gewachsen. Die spärliche Forschungsliteratur hat bislang fast ausschließlich seinen Wandel von Militarismus zu revolutionärem Pazifismus in den Mittelpunkt gerückt und sich dabei im wesentlichen auf die Wiederveröffentlichung von Paasches Erzählung *Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland*(1912/13)

berufen. Unter Einbeziehung lebensreformerischer Ideale richtete sich der Text seinerzeit gezielt an die Wandervogelbewegung. In seine Veröffentlichung setzte Paasche sich mit der Naturvernichtung in Afrika und Deutschland auseinander. Andere Werke von Paasche schließen *Im Morgenlicht*(1907/1925), *Fremdenlegionär Kirsch*(1916), *Freideutsche Jugend. Zur Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meissner* (1913) und Aufsätze wie *Nationalistische Pazifisten* und *Protest eines Menschen*(1920) ein.

Hans Paasche, der zwischen 1905 und 1910 mehrfach den afrikanischen Kontinent und besonders Deutsch-Ostafrika bereiste, fand dort eine Natur vor, die aufgrund der jahreslangen Kolonisationsbestrebungen in ihrem Kreislauf bereits ernsthaft geschädigt war. Dieses im Zeichen von „Fortschritt“ und „Machtwahn“ veranstaltete „Herumgekratze“ in „aller Natur“, schrieb Paasche später<sup>6</sup>, habe weder auf deren Schönheit noch auf dörfliche Ansiedlungen Rücksicht genommen.

Im Rahmen seiner mit sehr viel Einfühlsamkeit und Verständnis verfassten Schilderung der Natur scheute sich Paasche nicht, auch das Ausmaß ihrer Zerstörung darzustellen. Deshalb riet er der Lesserschaft dringend, die Kolonien nicht zum bloßen „Gelderwerb“ zu mißbrauchen und dadurch der Naturverhunzung Vorschub zu leisten, sondern sie als pfleglich zu behandelnde zweite Heimat aufzufassen. Er war der Meinung, daß die Menschen insbesondere die Tiere und ihre Gewohnheiten und die wundervolle Natur kennen und verstehen sollen. Er dachte, daß bisher die Menschen allerdings noch kaum in der Lage sind, die Schönheit der sie umgebenden Natur in ihre Kunst verinnerlichen. Dazu hat er hinzugefügt, dies werde sich erst dann ändern, wenn man zur Friedensarbeit in Afrika bereit teilnimmt und ferner die zerstörerischen Auswirkungen des imperialistischen Welthandels erkennt und diesen beseitigt. „Paasche bemerkte also

frühzeitig die Folgen des wirtschaftenden Europäers in Afrika, der zwar als Volksbefreier auftrete, tatsächlich jedoch nichts anderes als ein *Naturverörder* sei, und aufgrund der zahllosen Tierschächtereien die Fähigkeit zu *nenschlichen Mitleid* bereits eingeübt habe.“<sup>7</sup> Paasche versuchte das kapitalistische System der Verknüpfung aufzuklären, das „die Wenigen reicher“ und „die Vielen ärmer“ mache, und auf die fortschreitende Zersörung hinzuweisen.

Paasche schrieb, daß die Tiere und die Pflanze eine bestimmte biologische Funktion in dem Haushalt der Natur hat. Die Bedrohung einer Art bedroht die ganze Natur. Deshalb muß die Menschheit eine tiefe Ehrfrucht vor allem Lebendigen aufbringen und sich überhaupt der Natur mit viel Liebe, Verständnis und Gefühl zuwenden, um das Gleichgewicht alles Lebendigen wiederherzutellen. Zusätzlich sagt er, diese kann jedoch dann erfolgen, wenn der wirtschaftende Mensch nicht mehr wie bisher als der Beherrscher der Natur auftritt und diese für seine habgierige Mordlust und Gewinnsucht ausbeutet und zerstört. Aufgrund seiner Erfahrungen in Afrika durchschaute Paasche das marktwirtschaftliche System und bekämpfte der zu schrankenlosem Materialismus und einem Sichausleben des egoistischen Menschen führenden Auswirkungen.

Ausgehend vom Vorbild einer bedürfnislosen und naturverbundenen Lebensweise der Afrikaner mußte Paasche den „parvenühaften Luxus“ der bürgerlich-wilhelminischen Gesellschaft mit ihrer Vorliebe für das „Punken, Prasen und Protzen“ mehr und mehr verlogen, würde- und kulturlos empfinde.

Wir haben hier gesehen, daß die beide Schriftsteller ungefähr zu dergleichen Zeitperiode gehören. Zur diesen Zeit hat Deutschland einerseits einen wirtschaftlich-technologischen Fortschritt und Kolonialismus erfährt und andererseits bemerken wir eine

Jugendbewegung, die ein Indikator und Lösungsversuch jener Modernisierungskrise war. Die Jugendbewegung reagierte auf die Industrialisierung und die dadurch verursachte Veränderung oder Störung der traditionell bürgerlicher Wertvorstellung. Auch gehören die Beiden zur „Wandervogel Gruppe“, die nicht nur gegen diese neue Tendenzen war, sondern auch eine alternative Lebensform vorstellte.

Das Essay von Ludwig Klages „Mensch und Erde“ ist nur die konkrete Auflistung menschlicher Verbrechen, die Ausbeutung der Natur von Menschen usw. Wissenschaft, Kapitalismus, Fortschritt und Zivilisation — für ihn ist das alles eins: das Ergebnis der destruktiven Kraft des Geistes. Klages stellte keine Lösung dieser Zerstörung, sondern zeigte die Hilfslosigkeit des Menschen. Im Gegensatz dazu plädiert Paasche für eine alternative Lebensform, die auf den lebengeschützten und naturverbundenen Werte basiert sind. Seiner Meinung nach ermöglichen Prinzipien wie Freiheit, Schönheit und Fruchtbarkeit ein einfaches zufriediges Leben in der Natur. Durch diese Lebensweise kann man die traditionellen Volkssitten und Zustände erhalten und leicht auf die modernen Errungenschaften, wie Autos, Elektrizität, Eisenbahn usw. verzichten.

III. Das Buch „*This Fissured Land – An Ecological History of India*“ wurde von Madhav Gadgil und Ramchandra Guha geschrieben und 1992 zum erstenmal herausgegeben.

Madhav Gadgil ist Professor am „Center for Ecological Studies“ of the „Indian Institute of Sciences“ in Banglore. Seine Werke sind „*Social Restraints on Resource Utilisation: The Indian experience*“ (1985), „*Diversity: Cultural and Biological Trends in Ecology and Evolution* „ (1987) and „*The Indian Heritage of a conservation ethic*“ (1989).

Ramchandra Guha ist Professor am Nehru Memorial Museum and Library in New Delhi. Er hat die folgenden Bücher geschrieben: „*The Unquiet Woods: Ecological Changes and Peasant Resistance in Himalayas*“ (1989), „*Forestry in British and Peasant Resistance in the Himalayas*“ (1989). Er hat auch „*Ecology and Equity: The Use and Abuse of Nature in contemporary India*“ (1995) zusammen mit M. Gadgil geschrieben.

In „*This Fissured Land – An Ecological History of India*“ haben Schriftsteller versucht, die ökologischen Probleme Indiens zu analysieren. Sie haben die ökologische Geschichte aufgrund den verändernden Verhältnisse und Interaktionen zwischen den Menschen und den Naturschätzen untersucht. Sie haben ihre Untersuchung hauptsächlich in der indischen Kontext gestellt. Sie haben sich kritisch mit den folgenden Aspekte auseinandergesetzt:

1. Wieweit oder unter welchen Umständen kann man erwarten, daß die Menschen die Naturschätze vernünftig benutzen.
2. Sie haben auch die *Hardware* und *Software* des Gebrauchs der Naturschätze in verschiedenen Zeitperioden untersucht. Hier bedeutet „Hardware“ die unterschiedlichen Mittel und Verhältnisse der Produktion – d.h. die technologische Infrastruktur und das System des Eigentums, daß die Verwendung der Naturschätze beeinflußt. Die „Software“ stellt das System des Gebrauchs dar, — z.B. die Religion, Tradition oder Wissenschaft- die die menschliche Interaktion mit der Natur legitimiert.
3. Dieses Buch analysiert auch die Arten von sozialen Konflikten zwischen verschiedenen Gruppen der Ressourzbenutzern. Hier wird die Art und Weise und auch der Grad der Verwendung der verschiedenen Naturschätze untersucht.

4. Schließlich haben die Schriftsteller auch Einfluß der verschiedenen und verändernden Formen der Anwendung der Ressourcen auf die lebendigen Ressourcen studiert.

Die Hauptthema — Bessenheit, Verschwendung, Strategien der Verwendung der Naturschätze und Konflikte, die diese Verwendung verursacht hat — sind in drei Teilen des Buches aufgestellt. Der erste Teil umreißt die theoretischen Grundlagen der Studie. Hier werden die verschiedenen Formen der Einschränkungen zum Gebrauch der Ressourcen bei verschiedenen menschlichen Gesellschaften vorgestellt. Allen Arten von Benutzungen werden innerhalb einem spezifischen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext gestellt. Um Ökologie und Geschichte zu verbinden, benutzen Gadgil und Guha das Konzept des „modes of resource use“ statt des marxistischen Konzept des „modes of production“.

Der Zweite Teil stellt eine neue Interpretation davon vor, wie Kultur und Ökologie entwickelt haben. Sie stellen die verschiedenen sozialen Systeme, Systeme des Glaubens, Systeme von Ressourzverwendung in Indien vor dem englischen Kolonialismus dar.

Der letzte Teil stellt die sozio-ökologische Analyse der neuen Arten Ressourcenverwendungen dar, die die Engländer eingeführt haben und die bis jetzt in Indien vorhanden sind. Die technologische Entwicklungen und kulturelle Nuancen, die die Engländer eingeführt und mitgebracht haben, haben die Gesellschaft von Indien beeinflußt. Das Verhältnis zwischen der Ökologie und den Menschen wurde verändert. Die Schriftsteller haben hier die gegenseitige Abhängigkeit der soziologischen und ökologischen Veränderungen, die der britische Kolonialismus verursacht hat, hervorgehoben. Hier werden hauptsächlich die indischen Wälder — das Besitz und das

System des Managements der Wälder — berücksichtigt. Darunter werden die verschiedenen Arten der Verwendung der Naturschätzen von den nomadischen Jägern bis zu der industriellen Gesellschaft studiert. Auch werden die wichtigen Nuancen der indischen Wälder hervorgehoben.

Das Wichtigste, das mir aufgefallen ist, ist, daß die Schriftsteller die menschliche Geschichte anders klassifiziert haben. Einerseits haben wir den marxistischen Standpunkt, der die Geschichte der Menschen in fünf Teile aufgeteilt hat. Sie sind:

1. Primitive Religion
2. Sklaverei
3. Feudalismus
4. Kapitalismus
5. Kommunismus

Guha und Gadgil sind der Meinung, daß wir diese Klassifikation nicht völlig im indische Falle benutzen können, weil im Gang der indischen Geschichte nie Feudalismus und Sklaverei erfahren haben. Obwohl ein „Zamindari-System“ in Indien vorhanden war, dennoch können wir es nicht mit dem Feudalismus gleichsetzen. Im Gegensatz zu dem Zamindari-System war Feudalismus ein weitverbreitendes, festes hierarchisches System. Obwohl das Zamindari-System auch aus ein Zamindar und vielen unter ihm stehenden Bauern der umgebenden Regionen besteht, ist es nicht gleich wie Feudalismus, weil es nicht ein sehr umfangreiche und feste Hierarchie vorkommt. Auch meinen die Autoren dass, auch Sklaverei — wie eine organisierte Industrie der Sklaven — nicht in Indien existiert hat. Dafür haben sie auch die Engländer kritisiert, daß sie nicht nur die

eigene Kultur, sondern auch einen neuen Stil der Geschichtsbeschreibung mitgebracht haben. Die Schriftsteller haben die Geschichte auf folgende drei Teile aufgeteilt :

1. Jagen und Sammlung (d.h. nomadische Existenz)
2. Landwirtschaft
3. Industrie

Das marxistische Perspektiv ist anthropozentrisch, d.h. der Mensch gilt als das Zentrum oder der Mittelpunkt. Guha und Gadgil sind der Meinung, daß diesen Gesichtspunkt zur Störung des ökologischen Gleichgewichts beigetragen hat, weil hier der Mensch als der Beherrscher der Natur und als das Wichtigste gilt. Im Gegensatz dazu ist nach der Klassifikation, die die Schriftsteller hier vorgestellt haben, die Art und Weise der Verwendung der Naturschätze wichtiger. Dieser Standpunkt ist naturzentrisch und nicht auf Menschen zentriert. Hier wird der Mensch als ein Teil des ganzen Prozesses gesehen und ist nicht der Beherrscher. Eine gegenseitige Abhängigkeit existiert zwischen den Menschen und der Natur. Wir können diesen Standpunkt „Eco- oder Green thinking“ nennen. Dadurch zeigte die Schriftsteller, wie die Menschen haben in verschiedenen Zeitperioden, in verschiedenen Rolle mit der Natur verhalten.

### SCHLÜßERFOLGERUNGEN

In diesem Aufsatz werden Autoren — wie Ludwig Klages, Hans Paasche, Madhav Gadgil und Ramchandra Guha —, die zu verschiedenen Zeitperioden und Ländern gehören, behandelt.

Wir haben gesehen, daß diese Autoren sich mit den verschiedenen Aspekten der Ökologie und Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts auseinandersetzen. Die Meinungen dieser Personen sind aufgrund ihrer Zeitperioden und Erfahrungen

unterschiedlich. Aber stattdessen bemerken alle, daß der Industrialismus (Ludwig Klages und Gadgil und Guha) und Kolonialismus (Paasche und Gadgil und Guha) die Ökologiezerstörung verursacht.

Ludwig Klages und Hans Paasche haben ihre Ideen in der 20iger Jahren vorgestellt. Wir haben gesehen, daß diese Ideen einen wichtigen Teil der Ökologiebewegungen waren. Oder wir können umgekehrt sagen, daß die Ideen dieser Autoren wegen dieser Bewegungen wiedergerufen worden sind.

Im Gegensatz zu Klages und Paasche haben Guha und Gadgil aus indischem Kontext die Beispiele herangezogen. Deshalb können wir es besser verstehen und inressanter finden.

Als Schluß ihrer Werke haben die Autoren unterschiedliche Hinweise gegeben. Einerseits drückt Klages eine Hilfslosigkeit aus, daß wir jetzt nichts tun können, um diese Zerstörung der Natur zu beenden. Auf der anderen Seite haben Paasche, Gadgil und Guha versucht einen alternativen Weg hinzuweisen. Paasche ist der Meinung, daß man auf der Luxus, der wir als Folge der Industrialismus genießen, verzichten sollen. Aber Gadgil und Guha bemerken, daß keine Möglichkeit besteht, zurück zur Natur zu gehen, d.h. auf dem Industrialismus zu verzichten. Sie sind der Meinung, daß man nur die Naturschätze vernünftig und besser verwenden und nicht verschwenden müssen. Der Mensch soll zusammen mit der Natur in Symbiose leben.

Was mir hier besonders aufgefallen ist, daß seit Langem man die Probleme der Ökologiezerstörung beerkt hat. Seit langem haben die Menschen auch darüber gedacht, haben sich kritisch damit auseinandersetzen. Dennoch können sie nicht bis jetzt eine Lösung — eine „weltweite und ideale“ Lösung für dieses Problem finden und zeigen. Das ist so, weil dieses Problem nicht sehr leicht ist. Die Ökologie ist eng mit anderen

Aspekten des Lebens, der Welt verbunden. Wir können keine Lösung heraussuchen, ohne die sozialen und kulturellen Nuancen zu gründlich studieren. Auch gibt es keine festen Lösungen. Wir brauchen Zusammenarbeit auf der Ebene nicht nur die Länder, die Regierung, sondern die Bemühungen von der unterschiedlichen Gesellschaften, Gemeinschaften, Gruppen und Individuum. Bis jetzt wissen fast Alle, daß unsere Aktivitäten ständig die Ökologie zerstören. Dennoch sind wir nicht bereit etwas zu tun, um diese Zerstörung zu beendigen oder zurückzuhalten. Deshalb brauchen wir jetzt nicht nur Theorien über die ökologische Störungen, sondern Anstrengungen Individums. Die Werke von Schriftstellern und Wissenschaftlern können unterschiedlicherweise die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Natur ins Licht bringen oder hervorheben. Aber die Ursachen und auch die Ereignisse dieser Störung sind verschiedenen für jede Gesellschaft oder jedes Land. Deshalb soll jede Person diese Modelle für sich selbst verstehen und vereinlichen und Lösungen dafür finden. Am wichtigsten braucht man die Hilfe und Zusammenarbeit der Anderen, weil dieses Problem nicht zum Einzelnen gehört und ist sehr komplex.

Zusammenfassend können wir sagen, daß alle diese Schriftsteller nur die verschiedenen Aspekten des Problems ins rechte Licht rücken können. Damit haben sie etwas zur Beseitigung des Problems beigetragen. Jetzt soll jede Person auch etwas dazu beitragen.

---

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Vgl. Klages, Ludwig, Sämtliche Werke.

<sup>2</sup> Die Erstaufgabe des Essays in: *Freideutsche Jugend. Zur Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meißner 1913*, Jena 1913.

<sup>3</sup> Kagel, Martin; *Niedersache des Fortschritts. Zu Ludwig Klages' ökologischem Manifest „Mensch und Erde“*; 1993; In: *Mit den bäumen streben die Menschen: Zue Kulturgeschichte der Ökologie*; Jost Hermand(hrg); Köln.

<sup>4</sup> Kagel, Martin; *Niedersache des Fortschritts. Zu Ludwig Klages' ökologischem Manifest „Mensch und Erde“*; 1991; In: *Mit den bäumen streben die menschen: Zue Kulturgeschichte der Ökologie*; Jost Hermand(hrg); Köln.. S-214.

<sup>5</sup> Vgl Nachwort von Iring Fetscher in: *Hans Paasche: Die Dorschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland*, Bremen 1988, S 91-110.

<sup>6</sup> Paasche, Hans, 1919. *Das verlorene Afrika*, Berlin, S5.

<sup>7</sup> Maurice- Keitel Peter; 1991; *Paradisches Zustände- Zu Hans Paasches Weltnaturschutzkonzept*, In: *Mit den bäumen streben die menschen: Zue Kulturgeschichte der Ökologie*; Jost Hermand(hrg); Köln..S226-227.

## BIBLIOGRAPHIE

1. Kagel, Martin, *Niedersache des Fortschritts. Zu Ludwig Klages' ökologischem Manifest „Mensch und Erde“*; 1993, In: *Mit den bäumen streben die Menschen: Zue Kulturgeschichte der Ökologie*, Jost Hermand (hrsg), Köln.
2. Maurice- Keitel Peter; 1991, *Paradisches Zustände- Zu Hans Paasches Weltnaturschutzkonzept*, In: *Mit den bäumen streben die menschen: Zue Kulturgeschichte der Ökologie*, Jost Hermand (hrsg), Köln.
3. Gadgil, Madhav and Ramchandra Guha, 1992, *This fissured Land: An Ecological History of India*, Oxford.
4. [www.oekozentrum.org/home/peter-von-rueden/texte/klages.htm](http://www.oekozentrum.org/home/peter-von-rueden/texte/klages.htm)
5. [www.jf-archiv.de/archive99/27yy29.htm](http://www.jf-archiv.de/archive99/27yy29.htm)

## **KAPITEL 3**

### **DIE CHIPKO-BEWEGUNG**

## Einleitung

Die Chipko-Bewegung ist die bekannteste Ökologiebewegung in Indien. Sie hat eine Reihe von anderen Bewegungen gegen die ökologische Zerstörung wegen großen Staudämmen, wegen des Bergbaus und wegen der Großindustrien ausgelöst. Deshalb ist sie als eine Basis-Initiative bekannt geworden. Wie alle andere Ökologiebewegungen der Dritten Welt hat die Chipko-Bewegung auch die Entwicklungskonzepte, die das Muster von den industrialisierten Ländern folgen, in Frage gestellt. Sie ist ein Beispiel der Sensibilisierung und der Aktionsmöglichkeiten von den Betroffenen in der Auseinandersetzung mit der sozialen und ökologischen Bedrohung ihrer Umwelt auf.

Die Chipko-Bewegung ist die mächtigste Bewegung in Indien, die in den 70er Jahren angefangen wurde. Einige Personen sind der Meinung, dass diese Bewegung in ihrem Ursprung auf das Jahr 1730 zurückgeht, als die Frauen in Rajasthan mit ihrem Körper Bäume vor den Holzfällern zu schützen versuchten. Aber wir können diese Ereignisse nicht mit der Chipko-Bewegung gleichsetzen, weil der Hintergrund und auch die sozio-ökonomische Verhältnisse von Uttarakhand ganz unterschiedlich sind. Das Wort „CHIPKO“ bedeutet „umarmen“ oder „umklammern“, d.h. der Schutz von Bäumen vor dem Fällen mit dem eigenen Leib. Diese Bewegung war eine Antwort auf die Lebensbedrohung und sie hat die Erhaltung des Waldes zum Ziel gesetzt. Am Anfang war sie eine örtliche Protestbewegung. Aber allmählich gewann sie Einfluss auf nationaler und internationaler Ebene und stellte die gängigen Vorstellungen über den Gebrauch von Ressourcen in Frage.

Die Konflikte und Spannungen, aus denen diese Bewegung entstand, gehen auf weitreichende Veränderungen in der Forstverwaltung während der Kolonialzeit

zurück. Die Wälder wurden bis dahin als Gemeineigentum verwaltet und genutzt. Später wurden sie in Privateigentum der Großgrundbesitzer umgewandelt. Den Waldbewohnern wurde der Zugang zu den natürlichen Ressourcen des Waldes verwehrt. Danach wurden Bäume in großer Zahl gefällt, um kommerziellen Zwecken in anderen Regionen zu dienen. Das Holz wurde für den Schiffbau der britischen Marine oder als Schwellen für das sich rasch ausbreitende Eisenbahnnetz verwendet. Auch nach der Unabhängigkeit wurde die britische Forstpolitik im Bemühen um eine wirtschaftliche Entwicklung des Landes fortgeführt.

1972 entstand die Chipko-Bewegung im südlichen Teil Himalaya. Aufgrund der großflächigen Abholzen der Wälder nahmen Überschwemmungen und Erderutsche zu. 1970 hatte der Alaknanda 1000 Quadratkilometer überschwemmt und viele Straßen und Brücken weggewaschen. Die Einheimischen wussten, dass die Abholzung der Wälder die Ursache dafür war. So „umarmten“ z.B. 1974 Dorffrauen die Bäume, um zu verhindern, dass angeheuerte Arbeiter Bäume für eine Sportartikelfirma fällen. Die Frauen schützten ihre Wälder, um zukünftigen Überschwemmungen und Erderutschen vorzubeugen.

Die ökologischen Desaster bereiteten den Boden für Protestbewegungen. „Chipko“ breitete sich schnell im Alaknandatal aus und in den 80er Jahren wurde die „Chipko“-Strategie von Bewohnern der Western Ghats (Appiko-Bewegung) und anderer ökologisch verwundbarer Bergregionen Indiens angewendet.

### **Die Forderungen der Chipko Bewegung**

In Uttarakhand ist menschliches Leben von den Wäldern abhängig; sein Verhältnis zum Wald ist zweifach:

- 1) Einerseits beibehalten die Wälder das ökologische Gleichgewicht.
- 2) Andererseits erhalten die Wälder die traditionellen sozialen Verhältnisse.

Einerseits sind die Wälder für die Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts in der körperlichen Umgebung entscheidend und andererseits hängen die Menschen, die ein wichtiger Teil des ökologischen Systems ist, direkt mit den Wäldern zusammen. Die verschiedenen Produkte der Wälder wie Brennholz, Bauholz, Gras, Gemüse, Honig, Medizinkräuter, Früchte sowie Landwirtschaft und Viehhaltung sind auch auf Wäldern abhängig. Aus diesen Gründen sind das ökologische Gleichgewicht und die traditionellen menschlichen Verhältnisse so durcheinander verweben, dass es schwierig ist, sie getrennt wahrzunehmen. „In diesem Kontext hat die Chipko-Bewegung die folgenden sechs Forderungen niedergelegt:

1. Jede Art von Baumfällen in den empfindlichen Reservoirs der Flüsse muß verboten werden; Aufforstung sollte in solchen Bereichen durchgeführt werden. Die Bäume dürfen nicht für die Bauarbeiten gefällt werden. Zuerst muß man sicherstellen, daß solches Fällen das Ökosystem nicht beschädigt. In solchen Bereichen sollen die Projekte oder die Bemühungen für den Schutz der Wälder daran streben, den Waldboden und die Wasserressourcen sowie das ökologische Gleichgewicht zu schützen.
2. Das Vertragssystem im Wald — System der Zulassung für das Baumfällen zu den einzelnen, privaten Vertragslieferanten — sollte sofort beendet werden und örtliche Organisationen und kooperative Gesellschaften sollten hergestellt werden, um das Vertragssystem zu ersetzen. Nur diese Organisationen und Gesellschaften sollen in Zusammenarbeit und Beratung mit den örtlichen Dorfbewohnern die gesamte Waldarbeit bewältigen. Sie müssen auch die Dorfbewohner mit den relevanten Training und Richtlinien versehen, um diese Zielsetzung zu erfüllen.

3. Hauptsächlich soll man die täglichen Notwendigkeiten der Waldbewohner von dieser Region ordnungsgemäß auswerten. Man muß eine durchgreifende Vermessung von den Wälder durchführen. Danach kann man die Rechte der einheimischen Bewohnern in den korrekten Perspektiven auswerten. Damit wird einerseits das ökologische Gleichgewicht bewahrt und andererseits werden die Anforderungen der Dorfbewohner erfüllt.
4. Die ländlich-industriellen Unternehmen, die von den Waldressourcen der Region abhängig sind und die örtliche Arbeiter und Dorfbewohner beschäftigen, sollen angespornt werden. Dafür muß alle Unterstützung für sie zur Verfügung gestellt werden, wie die genügende Rohstoffe, die Finanzierung und das technische Know-how.
5. Die zerstörten Berge muß man anhand von intensiver Aufforstung verbessern. Dafür ist die Beteiligung von den örtlichen Bewohnern sehr wichtig. Man muß sie zur Bewirtschaftung der Wälder anspornen.
6. Eine genaue geologische, ökologische und botanische Vermessung der Wälder sollte durchgeführt werden, bevor die schweren Aufbau oder andere Projekte der Forstabteilung in der Region beginnen.“<sup>1</sup>

So können wir behaupten, daß die Chipko-Bewegung am Anfang nicht nur ökologische Tendenzen beweist, d.h. sie nicht eine „conservationist“-Bewegung war. Eher war ihr grundlegendes Ziel, örtliche Gelegenheiten für Dorfbeschäftigung zu erzeugen und gleichzeitig Wälder zu schützen, die rücksichtslos durch Fremdenfirmen gefällt wurden. Später wurde unter dem Einfluß von den Persönlichkeiten wie Bahuguna und seinen Fähigkeiten, auf die Massenmedien einzuwirken und auch wegen der Unterstützung für die ökologische Tendenzen überall in das Land und die Welt, daß die ökologischen Aspekte der Bewegung wichtiger wurde. So wurde diese

Bewegung in der Welt als die erste und erfolgreiche Ökologiebewegung Indiens berühmt.

**Die Organisation der Bewegung:**

Bevor wir die Strategien der Mobilisierung, des Einflussbereichs usw. von den leitenden Persönlichkeiten dieser Bewegung diskutieren, müssen wir die Persönlichkeiten, nämlich Chandi Prasad Bhatt und Sunderlal Bahuguna vorstellen. Bahuguna war ein aktiver Politiker bis 1956. Danach hat er Politik aufgegeben, um direkt mit der armen Landbevölkerung zu arbeiten und ihre Lage zu verbessern. C.P. Bhatt hat früher als ein Fahrkartenverkäufer in einer Transport-Firma gearbeitet. Er hat seinen Job unter dem Einfluss von Sunderlal Bahuguna aufgegeben. Danach hat er sich der Entwicklung und der Verbesserung der armen Leute gewidmet. Das folgende Diagramm stellt die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen den Ideologien und den Strategien von den Beiden dar.<sup>2</sup>

Theme	Bahuguna	Bhatt
Historical influences	Specific to Tehri Garhwal- uses the symbols and targets dhandaks. Invokes past protests and heroes like Suman. Sees high-level politicians as supporting movement.	Less specific- but recognizes and stresses overall history of deprivation of forest rights and protest in Uttrakhand.
Identification of agents of deforestation	Representatives of the forest department in league with the timber contractors.	Forest policy influenced by commercial interests- villagers alienated from forest growth they helped to nurture.
Broader underlying causes	Modern industrialization in which man is the Butcher of nature.	Development policy biased towards city and big industry and against local economic and ecological self-reliance.
Methods of working	A prophetic mode- Articles, lectures, padayatras, fasts- of	Localized reconstruction work and appropriate technology of

	late mostly outside Garhwal.	various kinds- in small industry, mini hydel plants and biogas plants. Also the occasional article or lecture.
Relation to Gandhian movement	Idealism, invocation of scriptures reminiscent of Vinobha Bhave, to whom he was close both personally and ideologically.	Synthesis of Gandhianism and Western Socialism- ideologically closer to J.P. Narayan and R.M. Lohia.
Solution: Local	Total ban on green felling- forests to revert to villagers. Trees for fuel, fodder, fertilizer, fruit and fibre to be propagated.	Ban felling in sensitive areas. Large-scale afforestation drives involving state and villagers. Judicious extraction for local use only- aimed at generating employment through ecologically sound technology.
Solution: Global	Not specified- but a return to pre-industrial economy implied	Alternative path of industrialization- with political and economic decentralization. Based on technologies that promote self-reliance, social control and ecological stability.

Obwohl diese leitende Persönlichkeiten und ihre Strategien und Ideologien unterschiedlich sind, ist die Organisationsstruktur der Bewegung unter diesen Beiden ähnlich. Diese Bewegung hat eine losverbundene Struktur. Es gibt keine Hierarchie innerhalb der Organisation der Bewegung. Bahuguna und Bhatt und die anderen Teilnehmer der Bewegung arbeiten auf der gleichen Ebene zusammen, d.h. Sunderlal Bahuguna arbeitet mit der Landbevölkerung wie auch Chandi Prasad Bhatt mit dem Dashauli Gramm Swarajaya Sangh — eine kooperative Organisation der Dorfbewohner der Region — (DGSS) als einen Teil der gleichen Gemeinschaft, als die Betroffenen zusammen. Obwohl wegen der Medien und ihre Beiträge zu den

Bewegungen wurden sie als ein untrennbaren und wichtigsten Aktivisten der Bewegung.

Wir müssen uns mit noch anderem wichtigen Punkt auseinandersetzen, d.h. die Mitgliedschaft der Bewegung. Es gibt keine dauerhafte oder eingetragene Mitgliedschaft der Bewegung. Aber dennoch waren die Leute von allen Bezirken der Region an dieser Bewegung teilgenommen. Alle Gebildeten und Ungebildeten, Alphabeten und Unalphabeten, StudentInnen aus Schulen und Universitäten von überall Uttrakhand, die Landbevölkerung — die Bauern, die Handwerker usw. — und alle städtische Bevölkerung waren unter das Einflussbereich dieser Bewegung und sie waren direkt oder indirekt ein Teil dieser Bewegung. Der Grund für diese weitverbreitenden Reaktion und Unterstützung für diese Bewegung kann Folgenden sein:

- Die normalen, strikten Kastenbeschränkungen und die Regelungen des orthodoxen Hinduismus sind in Uttrakhand nicht gültig.
- Auch sind die starken Ungleichheiten des Bodenbesitzes nicht vorhanden. Deshalb ist in dieser Region das Gefühl von Gleichheit und als die Solidarität der Leute innerhalb einer Gemeinschaft und innerhalb der Gesellschaft (weil die Mehrheit der Bevölkerung Bauern ist) sehr stark.
- Auch sind die Wälder ein untrennbarer und wichtiger Teil des Lebens von allen Leuten und alle wurden durch die Zerstörung der Wälder beeinflusst.

Die Chipko-Bewegung hat bestimmte hervorragende Eigenschaften wie:

1. Chipko war eine gewaltlose Bewegung. Nirgendwo haben die Teilnehmer dieser Bewegung Gewalttätigkeit oder Einschüchterung benutzt, um ihren Zielsetzungen zu verwirklichen. Das Gandhistische Grundregel von „Ahimsa“ (gewaltloser Widerstand) hat eine bedeutende Rolle gespielt. Die

folgenden Beispiele zeigen das moralische Gehalt der Chipko-Bewegung. Die Dorfbewohner haben die Holzfäller von der Sportfirma nicht zugelassen, die Wälder zu fällen. Aber dennoch haben sie für sie gekümmert, ihnen das Essen angeboten, bis zum sie zurückfahren konnte.

Auch haben sie es sichergestellt, dass der Vertragslieferant kein Holz, auch das Holz, das sie schon gefällt haben, aus den Wäldern nehmen kann. Zuerst waren die Dorfbewohner erlaubt, Holz für sich selbst zu kaufen. Sie haben die Aufforstung der Umgebung mit diesem Geld durchgeführt.

2. Diese Bewegung war einzigartig in unabhängigen Indien. Sie hat zur Entwicklung des Umweltbewusstseins in Indien beigetragen. Im Gegensatz zu den früheren Unabhängigkeitsbewegungen waren zum erstmal die ökologischen Konzerne in den Vordergrund gerückt. Auch hat sie die Regierung dazu gezwungen, Umweltprobleme zu handhaben, die die Regierung bis jetzt vernachlässigt hatte. Tatsächlich war sie eine wirklich eingeborene Bewegung, die nicht von woanders hier verpflanzt oder beeinflusst war. Sie hat gegen die entwicklungsorientierte Politik der Regierung protestiert, die die städtische Minorität bevorzugt. Entwicklung und Umwelt wurden bis jetzt als unabhängig von einander betrachtet. Chipko hat die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Beiden angezeigt. Sie hat den Wert der ökologisch stichhaltigen Entwicklung hervorgehoben.
3. Zusätzlich zur Entwicklung vom Umweltbewusstseins hat die Chipko-Bewegung auch den grundlegenden Aktivismus besonders unter Frauen dieser Region eingeleitet. Frauen haben aktiv an der Bewegung für den Schutz der Wälder und auch an den anderen Bewegungen wie z.B die „Sarvodya“-Bewegung gegen Alkoholismus teilgenommen.

4. Die Chipkoaktivisten haben neue und eingeborene Methoden zum Protest gegen Regierungspolitik und zur Artikulierung ihre Forderungen verwendet. „Diese Methoden, die in hohem Grad wirkungsvoll waren, sind wie folgt“:

- „Satyagraha“ – Satyagraha bedeutet nach Ansicht Mahatma Gandhis die Anwendung gewaltlosen Widerstandes als politischer Waffe anstelle von Waffen.
- Die Verbreitung der Ideologie der Bewegung durch Darstellungen und Vorträge für die Universitätskursteilnehmer, Schulkinder und Wissenschaftler und in den nationalen und internationalen Seminaren und an den Konferenzen.
- „Padyayatras“(foot marches) - waren durchgeführt, um das Bewusstsein der unalphabetischen Massen der örtlichen Dörfer zu entwickeln. Auf diese Art und Weise waren nicht nur die Leute über die ökologische Zerstörung gebildet, sondern auch haben die Persönlichkeiten von außerhalb dieser Region, die sich mit der Bewegung verbunden haben, vieles über die Lebensgrundlagen und – Situationen von den Dorfbewohnern gelernt.
- Volkslieder - Diese Lieder spiegelt die sozialen Situationen dieser Gesellschaft wieder und haben ein sehr weitverbreitender Einfluss auf die Leute. Die berühmte Garhwali-Volk-Sänger wie Ghanshyam Sailani haben Bahuguna zu den verschiedenen Dörfern begleitet und sie haben Lieder über den Wert der Bäume, über Aufforstung usw. gesungen.
- Das Dashauli Gram Swarajaya Sangh (DGSS) und C.P. Bhatt haben „Eco-Development camps“ organisiert, um das Bewusstseins über die

Probleme dieser Region zu erhöhen, die Dorfbewohner dazu anzuregen, selbst diese Probleme zu überwinden und an den Aufforstungsprojekten teilzunehmen.“<sup>3</sup>

#### **Die Ergebnisse der Bewegung:**<sup>4</sup>

Als wir eine Analyse über die verschiedenen Aspekte dieser Bewegung durchführen, müssen wir auch die Ergebnisse oder die Folge der Bewegung — die Erfolge und auch die Misserfolge der Bewegung — untersuchen. Die Ergebnisse dieser Bewegung sind, wie folgt:

1. 1974 bildete sofort nach dem Chipkoprottest die Regierung von Uttar Pradesh einen Ausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Virendra Kumar, der ein berühmter Botaniker aus Delhi ist. Dieser Ausschuss schließt viele Experten aus den relevanten Disziplinen und den Repräsentanten von der Chipko-Bewegung ein, die die künstliche Veränderung der ökologischen Verhältnisse und die daraus entstehenden Naturkatastrophen in Reni zu untersuchen versuchten. Eine ausführliche Untersuchung des Bereichs wurde von diesem Ausschuss durchgeführt. Danach hat er ein totales Verbot von dem Fällen in den Alaknandatale empfohlen, die einen Bereich von über 1200 Quadratkilometer umfassen. Schließlich akzeptierte die Regierung von U.P. auch die Empfehlungen dieses Ausschusses und verbot alle Arten vom Baumfällen.
2. 1975 wurden die Bodenerhaltungsprojekte der Waldabteilung in Alaknanda entstanden, um die Bergen von dieser Region wieder mit Bäume abzudecken. Diese Abteilung sollte Pläne für die Sicherheit und den Schutz der kleinen Flüsse und der Ströme gegen Bodenerosion und Erdbeben und Pläne für umfangreiche Aufforstung in der Region entwickeln.

3. Die Forderung der Bewegung zum Verbot des Vertragssystems — darunter werden die verschieden einzelnen Vertragslieferanten erlaubt, die Wälder zu fällen — für Waldmanagement ist auch prinzipiell durch die Regierung angenommen worden. Aber in der Realität wurde ein neues System entwickelt. Darunter ist eine Mafia von Bauholz entstanden, die bis jetzt für die alten Vertragslieferanten hilfreich ist und sie und nicht die örtliche Landbevölkerung bevorzugt.
4. Auch haben die Leute die Entstehung dieser Zusammenarbeit hochgeschätzt. Sie waren der Meinung, dass sie eine der älteste und wichtigste Forderung der Chipko-Bewegung erfüllen kann, d.h. sie Arbeitsplätze für die lokalen Leute schaffen kann, die auf den Ressourcen des Waldes basiert sind, und das Vertragssystem beenden kann. Anstatt direkter Beschäftigung für die Landbevölkerung hat die Chipko-Bewegung zur Entstehung eines kleinen Systems von Vertragslieferanten geführt. Die Forstbehörde hat den kleinen Vertragslieferanten Verträge für das extensive Fällen der Wälder gegeben und hat ihre Verantwortlichkeit für die Walderhaltung und Aufforstung nicht wahrgenommen.
5. Das Prozess des Extrahierens des Kiefersafts hat die Bäume verletzt. Danach können auch Wind und Sturm sie leicht entwurzeln. 1974 hat die Chipko gegen diesen Prozess protestiert. Aber dennoch ist die Regierung unfähig, dieses Prozess in der Region völlig zu beenden.
6. Chipko hat ein enormes Umweltbewusstsein unter den Leuten entwickelt und hat die gesamte nationale und globale Aufmerksamkeit auf ihre Forderungen gelenkt.

7. Chipko hat vehement die Notwendigkeit von immer mehr Bäumen im Himalayas hervorgehoben. Chipko betrachtet die Teilnahme der örtlichen Massen an den Projekten der Aufforstung und an der Verbesserung des landwirtschaftlichen Lebens als das Wichtigste. Sie meinten, dass die Gründe der Misserfolge der Aufforstungsprojekte der Regierung darin liegen, dass sie die örtliche Landbevölkerung nicht einbezogen hat. Deshalb hat das DGSS endlos mit der Unterstützung der örtlichen Leute gearbeitet, um die Ziele der Chipko-Bewegung und die Aufforstung der Region zu erfüllen.

### Schlusserfolgerungen

Die Chipko-Bewegung hat die wichtigen ökologischen Aspekte des menschlichen Lebens hervorgehoben. Zum erstenmal hat diese Bewegung die Leute — die Dorfbewohner wie auch die städtische Bevölkerung — gezwungen, ihre Aufmerksamkeit zu den Umweltprobleme zu lenken.

Diese Bewegung hat einige grundlegende Forderungen. Erstens wollten sie nach der Beibehaltung des ökologischen Gleichgewichts streben und extensive Aufforstungsprojekte durchführen. Zweitens möchten sie das traditionelle Recht der Dorfbewohner, d.h. der Zugang zu den Wäldern und ihren Produkten für kommerzielle Zwecke bekommen. Die Dorfbewohner fordert die Beendigung des Vertragssystems für das Holzfällen, das die Dorfbewohner ausbeutet und einige reiche Leute bevorzugt.

Alle Leute dieser Region und auch der umgebenden Regionen haben an dieser Bewegung zusammen mit Persönlichkeiten wie Chandi Prasad Bhatt und Sunderlal Bahuguna teilgenommen. Es gibt eine losverbundene Organisation mit keiner Hierarchie innerhalb der Bewegung. Alle arbeiten auf der gleichen Ebene.

Diese Bewegung hat viele kurzfristigen und langfristigen Ereignisse. Diese Bewegung war erfolgreich in gewissem Sinne, dass sie zur Begründung von einigen Ausschüssen geführt hat und auch zur Erschließung von vielen positiven Verordnungen wie das Verbot vor Baumfällen, Durchführung von Aufforstungsprojekten usw. geführt hat. Auch hat sie zu der Erhöhung des Umweltbewusstseins der indischen Bevölkerung beigetragen. Aber wenn man diese Bewegung nach vielen Jahren untersucht, kann man bemerken, dass langfristig die Leute dieser Region nicht sehr viel gewonnen haben. Das Vertragssystem des Baumfällen, gegen das die Leute vehement protestiert haben, wurde durch noch anderes ausbeutendes System ersetzt. Die Dorfbewohner haben keinen Zugang zu den Waldprodukte für kommerzielle Zwecke gewonnen. Die Bewegung lebt nur als ein Thema für Diskussionen in Seminaren und Konferenzen über.

Zusammenfassend möchte ich Anil Agarwal zitieren. Nach seiner Meinung scheiterte eine Bewegung, die zur Entstehung der mächtigsten Grünen-Partei in der Welt mit dem selbstregierenden System auf der Ebene des Dorfes führen konnte. Er nennt die völlige Abhängigkeit der Leute von einigen Leute aus der Mittelschicht wie Bahuguna und Bhatt als die Ursache dieses Misserfolgs.<sup>5</sup>

---

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Bhatt, C.P., *A Chipko Experience*, New Delhi.

<sup>2</sup> Vgl. Guha, Ramachandra, 1989, *The Unquiet Woods*, New Delhi.

<sup>3</sup> Weber, Thomas, 1988, *Hugging the trees: The story of Chipko Movement*, New Delhi.

<sup>4</sup> Bhatt, C.P., *Hugging the Himalayas: The Chipko Experience*, Gopeshwar.

<sup>5</sup> Anil Agarwal 1994, *An Indian Environmentalist's Credo*, In Ramchandra Guha (hrsg.) 1994, *Social Ecology*, New Delhi.

## BIBLIOGRAPHIE

1. Agarwal, D.P., 1992, *Man and Environment in India Through the Ages*, New Delhi.
2. Bandhopadaya, Jayanta 1999, Chipko Movement: Of Floated Myths and Flouted Realities, In: EPW April 10-16, 1999.
3. Bandhopadhyaj, J. (Hrg.), 1985, *India's Environment: Crisis and Responses*, Dehradun.
4. Centre for Science and Environment(CSE), 1985, *State of the Environment:1984-85*, New Delhi: Centre for Science and Environment.
5. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1993, *This Fissured Land: An Ecological History Of India*, Delhi.
6. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1994, *Ecological Conflicts and Environmental Movements in India*, In: Development and Change, Vol25, No1, January.
7. Guha, Ramachandra, 1989, *The Unquiet Woods*, New Delhi: Oxford University Press.
8. Hörig, Uwe, 1987, *Ein unlösbarer Konflikt? Umwelt und Entwicklung in Indien*, Bad Honnef.
9. Punnamparambil, José(Hrsg.), 1980, *Umarme den Baum: Indische Ansichten zu Ökologie und Fortschritt*, Bad Honnef.
10. Rothermund, Dietmar (hrsg.), 1995, *Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt*, München.
11. Shaw, Ghanshyam, 1990, *Social Movements in India: A review Literature*, New Delhi.

12. Bhatt, C.P., *A Chipko Experience*, New Delhi.
13. Weber, Thomas, 1988, *Hugging the trees: The story of Chipko Movement*, New Delhi.
14. Bhatt, C.P., *Hugging the Himalayas: The Chipko Experience*, Gopeshwar.
15. Anil Agarwal, 1994, *An Indian Environmentalist's Credo*, In Ramchandra Guha (hrq.) 1994, *Social Ecology*, New Delhi.
16. URL:www.cseindia.org

## **KAPITEL 4**

### **RETTET-DIE-NARMADA-BEWEGUNG**

#### **(NARMADA BACHAO ANDOLAN)**

## Einleitung

Seit 1961 nimmt im westindischen Narmada-Tal eines der gigantischsten Staudamm-Projekte der Dritten Welt Gestalt an. Gigantisch sind die Pläne der indischen Regierung: „Am Narmada Fluss sollen 30 große, 135 mittelgroße und 3000 kleine Staudämme gebaut werden, um Energie zu gewinnen und Felder zu bewässern. Der Preis dafür ist die Vertreibung von Millionen Indern aus Dörfern und traditionellen Siedlungsgebieten. Allein der im Bundesstaat Gujurat vorgesehene Bau des "Sardar-Sarovar-Dammes" (Höhe der Staumauer 136 Meter) wird mehr als 320000 Menschen zur Umsiedlung zwingen. Dagegen - aber auch gegen die flächendeckende Zerstörung verletzlicher Öko-Systeme durch die Gigantomanie des Projektes - hat sich eine schlagkräftige Protestbewegung formiert, die als „*Narmada Bachao Andolan*“ (Rettet-die-Narmada-Bewegung) bekannt geworden ist.“<sup>1</sup>

In Indien gibt es bereits mehr als 4000 große Staudämme. Sie haben mindestens 30 Millionen Menschen in den letzten 50 Jahren umgesiedelt und auch umfassende ökologische Zerstörung verursacht. Das Sardar-Sarovar- und Maheswar-Staudamm vom Narmada Projekt sind besonders umstritten. Diese Staudämme und Stauseen sollen viele Dörfer überfluten und viele Menschen vertreiben.

### Der historische Hintergrund des Projekts

„Die Idee, das Wasser der Narmada zur Bewässerung der relativ trockene Landstriche von Gujarat zu nutzen, ist schon alt. Im Jahre 1863 machte Mr. Balston, ein britischer Unternehmer, der Kolonialregierung von Indien den Vorschlag, einen Damm quer durch die Narmada zu errichten, um die Ebenen zwischen Tapti und Mahi zu bewässern. Dieser Damm sollte etwa an der Stelle des Sardar-Sarovar-Dammes entstehen.“<sup>2</sup>

Kurz vor der Unabhängigkeit Indiens kam erneut die Idee auf, das Wasser der Narmada nutzbar zu machen. Zuerst wurden in den 40er Jahren sieben Projekte gekennzeichnet. Aber diese Projekte konnten nicht realisiert werden, weil die drei Staaten, nämlich Madhya Pradesh, Maharashtra und Gujarat keine Einigung über wesentliche Punkte finden konnten. Deshalb hat die zentrale Regierung Indiens 1964 den Khosla-Ausschuß eingerichtet. Er hat den Aufbau eines hohen Staudammes von 500 Fuß in der Nähe der gegenwärtigen Stelle des Sardar Sarovar Projekts empfohlen. Jedoch haben Madhya Pradesh und Maharashtra diese Empfehlungen nicht angenommen. Folglich rief 1969 die indische Regierung das „Narmada Water Dispute Tribunal“ (NWDT) ins Leben unter dem Vorsitz eines Richters des Obersten Gerichtshofes von Indien. 1979 gab das NWDT nach einer ausführlichen und vollständigen Studie der verschiedenen Aspekte des Projektes sein abschließendes Urteil. „Die Hauptparameter dieser NWDT-Entscheidung waren wie folgt:

- a) Verteilung des Wassers zwischen den verschiedenen Landesstaaten
- b) Die Höhe des Terminalstaudammes, d.h. Sardar-Sarovar-Projekt (SSP): 445 Fuß
- c) Die Größe des Hauptkanals soll 300 Fuß sein
- d) Für Hydroenergieerzeugung werden 2 Kraftwerke vorgeschlagen<sup>43</sup>

Der endgültige Umriss des Narmada-Projekts wurde in den späten achtziger Jahren gestaltet. Der SSP-Staudamm wird entworfen, um Wasser vom Narmada Fluss und Bewässerungssystem umzuleiten, und 80000 Hektaren Land zu versenken. Die Bauarbeiten des Hauptstaudamms fingen im April 1987 an. Von Anfang an war das gesamte Narmada-Projekt und besonders das SSP umstritten und die Gegner dieses Projekts haben es sehr streng kritisiert. Am Anfang waren die Rehabilitation und Umsiedlung der Vertriebenen des Projekts die Hauptfrage. Im Laufe der Zeit wurden

andere Aspekte wie die Umweltschäden des Projekts, die ökonomische Entwicklungsfähigkeit des Projekts, die eigentlichen Vorteile des Projekts, die Frage des passenden Entwicklungsmodells usw. in Betracht gezogen und das Projekt wurde in intensive Debatten und Kontroversen auf nationalem und internationalem Niveau verflochten.

In den 80er Jahren wurden zwei freiwilligen Organisationen in Gujarat nämlich der „Arch-Vahini“ in Manrol und die „Rajpipla Social Service Society“ (RSSS) in Rajpipla gegründet. Sie haben mit den Leuten, die von diesem Projekt beeinflusst waren, zusammengearbeitet und eine Volksbewegung organisiert. 1985 hat Medha Patkar die Dörfer von Maharashtra besucht, die durch dieses Projekt beeinflusst wurden, und hat die Leute unter der Fahne von „Narmada Dharamgrsata Sainiti“ organisiert. Im August 1988 organisierten alle lokalen Organisationen, die mit den Projekt-beeinflussten Leuten arbeiteten, Versammlungen in Akkalkua, Akrani, Alirajpur und in Nimar und haben ihre Gesamtopposition zum SSP erklärt und haben danach gestrebt, die Bauarbeit vom SSP zu stoppen. Die lokalen Organisationen haben sich zusammenverbunden und haben eine neue Gruppe gebildet, die „Narmada Bachao Bewegung“ (Rettet-die-Narmada-Bewegung) heißt.

Nach einem Gesuch von der Rettet-die-Narmada-Bewegung, der eine umfassende Untersuchung aller Aspekte des Projekts und einen vollständigen Bericht darüber erwünschte, hat 1995 der Oberste Gerichtshof Indiens den Bau des Staudamms auf der Höhe von 80.3m angehalten. Jedoch in eine anderen Anordnung vom Februar 1999 hat der Oberste Gerichtshof genehmigt, die Höhe des Staudamms auf 88m (85+3m für „Buckel“) zu erhöhen. Seit 1999 wurde die Arbeit des Staudammes wieder begonnen. Dennoch ist die Opposition zum Staudamm durch die Aktivisten, Ökologen, NROs

(Nicht- Regierungsorganisationen) auf nationalem und internationalem Niveau unaufhörlich.

### **RETTET-DIE-NARMADA- BEWEGUNG**

Rettet-die-Narmada-Bewegung ist nicht das erste und auch nicht der einzige Vertreter der vom Projekt beeinflussten Leuten. Sie war im August 1988 gegründet. Sie besteht aus allen lokalen Organisationen, die Widerstand gegen den Bau der Staudämme leisteten. „Aber erste Proteste gegen das SSP haben 1978 in Nimar bald nach dem Urteil vom NWDT begonnen. Arjun Singh, der führende Politiker des Kongresses (I) von Madhya Pradesh hat die Leute in und um Nimar mobilisiert. Der Mittelpunkt dieses Protests war die Frage der Umsiedlung der örtlichen Leute. Dies ist als „Nimar-Bachao-Bewegung“ bekannt geworden. Aber Arjun Singh hat das einzige Ziel — der Gewinn der Landeswahlen von 1979 — mit der Unterstützung der Bevölkerung über dieses Thema. Deshalb hat er nach seinem Gewinn nichts für die Leute getan und alles vergessen.“<sup>4</sup>

Die noch anderen Organisationen wie „Arch-Vahini“ (gegründet in Mangrol) und „Rajpipla Social Service Society“ (RSSS, von Rajpipla) arbeiteten bereits mit den vom Projekt beeinflussten Leuten in Gujarat und teilten Informationen über dieses Projekt mit den Leuten mit. Während der 80er Jahren war Arch-Vahini fähig, einige Leute erfolgreich zu rehabilitieren. Sie arbeiteten zusammen mit der Regierung und sie dazu gezwungen den Leuten dieser Region zu helfen.

Der nächste Versuch, die Leute für ihren Kampf gegen das SSPs zu organisieren, fand um 1985 statt, als Medha Patkar — eine Sozialwissenschaftlerin vom „Tata Institute of Social Sciences“, Mumbai, ihre Arbeit in den unterzutauchenden Dörfern von Maharashtra begann. Das „Narmada Dharamgrasta Samiti“ wurde unter ihrer Leitung gegründet.

## Die Organisation der Bewegung

1985 kam Medha Patkar in die Narmada-Tal. Sie wollte die Kultur der Adivasi-Dörfer studieren, die wegen des Staudammes versinken würden. Allein 12000 der indischen Ureinwohner leben in den unberührten Teakwäldern am Ufer der Narmada. Schon bald wurde Patkar klar: Ihre einzigartige Kultur wird mit ihnen zugrunde gehen, wenn das Staudammprojekt Wirklichkeit wird. "Es gibt keinen Gegensatz zwischen Entwicklungs- und Umweltfragen," sagt Patkar, "dieser Unterschied wird manchmal im Westen konstruiert". Sie will die Menschen darüber aufklären, dass "die Zerstörung der Natur Probleme hervorruft, die das Recht auf Leben gefährden."<sup>5</sup> Deshalb hat sie die Narmada Dharamgrasta Samiti gegründet. 1987 kam Patkar in Nimar an, Opposition in Nimar zu errichten.

Das Narmada Projekt ist sehr groß und schließt viele Staudämme ein. Deshalb konzentrierte diese Bewegung ihre Bemühungen gegen den zwei größten Dämme, nämlich das Sardar Sarovar Projekt und der Narmada Sagar. Am Anfang forderte diese Bewegung nicht die Gültigkeit des gesamten SSPs heraus. Sie setzte sich die Organisation der Bevölkerung zur annehmbaren Rehabilitation als Ziel. Aber im Laufe der Zeit wurde es klar, dass eine geeignete und angemessene Rehabilitationsmöglichkeit für alle Leute nicht möglich war. Deshalb hat diese Bewegung später der Staudamm selbst kritisiert und abgelehnt.

Für vielen Jahre nahmen verschiedenen Gruppen und Organisationen der Leute, die zu den verschiedensten Klassen der Bevölkerung gehören und die von diesem Projekt betroffen sind, soziale Aktivisten, Umweltschützern und Fachleute an dieser Bewegung teil. Alle diese Gruppen haben unterschiedliche Rechtfertigungen für ihre Teilnahme an dieser Protestbewegung. Die Bewohner dieser Region protestieren gegen die Zerstörung der Umwelt dieser Region und die Umsiedlung der Leute aus

ihren Dörfern. Starke religiöse und esoterische Einflüsse sind ein Teil der Protestbewegung. Einige wollen das Tal deswegen schützen, weil es zu den heiligen Pilgerstätten gehört und als Tochter des Gottes „Shiva“ verehrt wird. Da werden die unberührte Natur und die heilige Mutter Erde beschworen. Die Sozialaktivisten und Umweltschützer kämpfen gegen dieses Projekt, nicht nur wegen der Umweltzerstörung, sondern auch wegen der Störung der sozialen Verhältnisse der Einwohner und auch der Verhältnisse der Leute zu ihrer Umwelt. Den Behörden konnten diverse Planungsfehler nachgewiesen werden: So wurde keine Umweltverträglichkeitsprüfung angestellt, es existierten keine offiziellen Zahlen darüber, wie viele Menschen ihre Häuser und Höfe verlieren würden, die landwirtschaftliche Fläche, die von der Bewässerung profitieren sollte, war viel zu hoch angesetzt und die Pumpen und Rohre für die Lieferung des Trinkwassers zu den Menschen im Bundesstaat Gujarat war in der Kostenkalkulation nicht berücksichtigt. Die Kampagne gegen das SSP ist vielseitig und hat viele Fronten. Die Mobilisation in dieser Region ist durch die Zusammenarbeit von verschiedenen NROs und Volksbewegungen ergänzt worden. Wir können sie in drei Kategorien einteilen:

- NROs aus anderen indischen Städten, die an der Bewegung teilgenommen haben durch die Verteilung von Information durch Pressekonferenzen, Mitteilungsblätter und Filmen, Sammlung von Geld für die Bewegung usw.
- Organisationen in den Dörfern, deren Mitglieder an dieser Bewegung und an den Kampagnen teilnehmen. Der Hauptkomitee dieser Bewegung auf der nationalen Ebene besteht aus Mitgliedern aus allen Teilen des Landes.
- Auch helfen viele internationale NROs der Bewegung. Sie zwingen die internationalen Organisationen dazu, dieses Projekt nicht zu finanzieren

wie z.B. die Umweltorganisationen und NROs aus den Vereinigten Staaten — The Environmental Defense Fund, Environmental Policy Institute and National Wildlife Federation und Friends of Earth in Japan usw. Der 14. März wurde von der Protestbewegung zum internationalen Widerstandstag gegen den Dammbau erklärt.

Die Bewegung führt auch einen Rechtsstreit innerhalb der Landesgerichte gegen den ungesetzlichen Landserwerb, zwangsmäßige Räumung der Dorfbewohner, die Unterdrückung durch die Regierung und Verweigerung des Rechts aufs Leben. Unabhängige Institutionen und Untersuchungen wie durch die Rorkee Universität, Geological Survey of India und MS Universität, Baroda usw. haben die Argumente gegen das SSP rechtfertigt. Die Bewegung hat die Unterstützung von Berühmtheiten wie Schauspielern, Richtern und Sozialaktivisten gewonnen. „Auch Prominente, wie die indische Schriftstellerin Arundhati Roy, haben sich mittlerweile in die Widerstandsschar eingereiht und tragen zur weiteren Popularisierung der Bewegung bei — vor allem im intellektuellen Milieu der indischen Metropolen, wo der bäuerliche Widerstand bisher eher belächelt wurde. Aus ganz Indien werden sich demnächst wieder viele Mitstreiter auf den Weg ins Narmada-Tal machen.“<sup>6</sup>

Der Mittelpunkt der Opposition gegen das Sardar-Sarovar-Projekt ist die Dörfer besonders von Maharashtra und Madhya Pradesh, wo der Damm das Leben und die Existenz bedroht. Seit 1988 haben die Einwohner des unterzutauchenden Bereichs ihre entschlossene Ablehnung zur Umsiedlung von ihrem Land demonstriert. Die letzten fünf Jahre wurde durch ununterbrochenen Protest gekennzeichnet; keine Vermessung, die auf dem Projekt bezogen werden, wird zu Ende geführt. Die Markierungen für das Untertauchen oder Überschwemmung, die von den Feldvermessern gesetzt wurden, wurden entfernt und nach der Hauptstadt geschickt.

Leute haben Demonstrationen und Relais hungerstreiken vor den Projektbehörden gehalten und sie dazu gezwungen, ihre Büros zu schließen. Der Aufbau der Brücken und der Rasthäuser ist verzögert worden. Obwohl der Staudamm errichtet wird und das Untertauchen oder Überschwemmung in naher Zukunft eine Realität wird, sind Leute im Großen und Ganzen nicht umgezogen.

Die größeren Demonstrationen drückten den konstanten passiven Widerstand gegen dieses Projekt aus, die die Stärke der Bewegung in der Narmadatal darstellten. Die erste Demonstration hatte im Februar 1989 stattgefunden, als mehr als 8000 Leute am Staudammsort in Gujarat sammelten, um gegen das Projekt zu protestieren. Viele wurden von der Polizei geschlagen und festgehalten. Am Anfang hat die Bewegung eine nationale Versammlung gegen die zerstörenden Tendenzen der Entwicklung organisiert, die am 28. September 1989 in Harsud stattgefunden hat, eine kleine Stadt in der Untertauchenszone von Narmada-Sagar-Projekt. 25000 bis 60000 Leute von überall in Indien hat an dieser Versammlung teilgenommen. Anhand von Reden, Fackelzügen und Hungerstreike setzten die Leute der Ausbeutung ihrer Naturressourcen und der Umsiedlung von der armen Bevölkerung wegen der Entwicklungsprojekte wider. Diese Versammlung der progressiven Gruppen des ganzen Landes bei Harsud führte auch zur Anordnung einer Vereinigung- „Jan Vikas Andolan“. Sie funktioniert als eine Dachorganisation, um Austausch von Ideen, gegenseitiger Mitarbeit und koordinierten Tätigkeit zu erleichtern.

Andere und große Versammlungen folgten dieser Versammlung wie z.B. der Protest am 31. Dezember 1989 im Dorf Hapeshwar und später am 6. März 1990 bei Khalghat im Dezember 1990 fängt die Bewegung „Nimar Jan Vikas Sangharsh Yatra“ an, um friedlich die Arbeit an der Baustelle zu stoppen. Die Aktivisten der Bewegung verlangten einen kompletten Bericht über das Projekt. Während dieser Untersuchung

sollte alle irreversible Bauarbeit über das Flussbett und das Fällen der Wälder verschoben werden. In der Solidarität trafen eine Gruppe von 400 Repräsentanten von Stammes- Massenorganisationen den Präsidenten und den Premierminister in Delhi und ihnen baten, zu intervenieren. Marschierten jedoch die zweikilometer lange Prozession von den Leuten für sechs Tage, bevor sie an der zwischenstaatlichen Grenze von Madhya Pradesh und Gujarat durch eine massive Polizeiblockade gestoppt wurde. Die Prozession war nicht imstande zur Baustelle des Staudamms zu erreichen. Deshalb kampiert sie an der Grenze als Teil der gewaltlosen Satyagraha. Ungefähr zweitausend Leute blieben an der Grenze von Gujarat für mehr als ein Monat und viele einschließlich Medha Patkar haben einen unbestimmten Hungerstreik angefangen, der 22 Tage dauerte. Danach lehnte die Regierung ab, sich mit dem Vertreter der Bewegung auseinanderzusetzen. Deshalb hat die Bewegung sich von der Grenze zurückgezogen. Jetzt hat die Bewegung den Kampf wieder in ihre Dörfer zurückgenommen. Ein Programm der „Non-Cooperation“ mit den staatlichen Behörden wurde unter dem Slogan „*Hamare gaon mein hamara Raj*“ (Selbst-Regierung in unseren Dörfern) erklärt.

Mit Fastenaktionen, Sitzblockaden und zahllosen öffentlichen Protesten engagiert sich die Bewegung gegen das Megaprojekt. Wenn erforderlich, benutzte die Bewegung auch Methoden wie Petitionen und Gerichtsverfahren. Die Rettet-die-Narmada-Bewegung hat zusammen mit seinem Anti-Staudamm Kampf in Narmada-Tal versucht, die Hilfe dem Justizgewalt zu bekommen und erheben Einsprüche im Obersten Gerichtshof von Indien. Nach der Anordnung von Februar 1999 erlaubt das Oberste Gericht den weiteren Bau vom Staudamm bis 88m. Diese Bewegung verstärkte noch einmal seinen Kampf gegen den Staudamm durch verschiedene gewaltlose Mittel, d.h. seit 15. Juli 2000 entschieden „Satyagrahis“ — die Dorfbewohner von

Domkhedi (Maharashtra) und Jalsindhi (Madhya Pradesh) —ihre Häuser nicht zu verlassen, wenn das Wasser anschwellt. Im Protest gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofes vom 18. Oktober 2000, das die Höhe des Staudamms auf 90m erlaubt, wurden ähnliche Satyagrahas von den Aktivisten in Jalsindhi und Domkhedi stattgefunden. Medha Patkar und die anderen Dorfbewohner schlossen, dass der gewaltlose Protest gegen den Bau des Dammes weiter geht. Ihrer Meinung nach ist das Urteil des Obersten Gerichtshofes gegen die Menschen gerichtet. Am 9. Juli 2002 wurden Satyagraha auch in Chhoti Kasarvad (nahe Badwani) begonnen, in der Nähe des Wohnsitzes von Baba Amte — einem weithin bekannten Sozialaktivisten.

Das wichtigste Merkmal der „Rettet-die-Narmada-Bewegung“ ist die Verschiedenheit der Teilnehmer dieser Bewegung. Nicht nur die Leute aus diesen Staaten, die auf unterschiedlichen Ebenen von diesem Projekt beeinflusst sind, sondern auch Leute von überall Indien und überall in der Welt sind ein Teil dieser Bewegung. Im Tal schlossen sich Hindus und Adivasi-Unreinwohner über die im ländlichen Indien fast unüberwindbaren Kastengrenzen zur Rettet-die-Narmada-Bewegung, der Dachorganisation aller Betroffenen, zusammen. Auch haben sich die Frauen dieser Region Erstenmal ausgedrückt und sehr aktiv an dieser Bewegung teilgenommen. Auch ist das Alter der Leute nicht einen begrenzten Faktor für die Mitglieder von der Bewegung. All Leute — die Jungen und die Alte — sind sehr aktiv in dieser Bewegung und tragen dazu bei. Unter den Mitgliedern dieser Bewegung existierten keine Unterschiede oder Aufteilung. Alle Mitglieder der Bewegung arbeiten mit keinen weiteren Aufteilungen auf der Basis des Geschlechtes, der Religion, der Kasten, des Alters usw. zusammen.

Auch gibt es keine Aufteilungen oder Ebenen innerhalb der Organisation der Bewegung. Obwohl die Rettet-die-Narmada-Bewegung ein Hauptkomitee einhältet,

vertritt sie verschiedene Gruppen von den Mitgliedern. Alle Mitglieder sind auf der gleichen Ebene. Alle streben danach, die Zielsetzungen von der Bewegung zu erfüllen. Offiziell ist keine Hierarchie innerhalb der Bewegung vorhanden. Aber dennoch wurden einige Personen wie Medha Patkar als die Vertreterin oder die Leiterin der Bewegung durch die örtlichen Leute betrachtet, weil sie seit Jahren mit diesen Leuten freiwillig arbeitete und ihnen dabei half, ihre Rechte zu erkennen und dafür streiten. Auch setzen anderen Leute außerhalb dieses Regions Medha Patkar die Führerein dieser Bewegung gleich, weil sie aktiv und laut gegen dieses Projekt gekämpft hat und immer Teil der Nachrichten über diese Bewegung ist.

Patkar wurde zur zentralen Figur des Widerstandes. Das „Narmada Dharamgrasta Samiti“ und die Rettet-die-Narmada-Bewegung wurde unter ihrer Führung gegründet. Patkar organisierte allein 1988 sechs Massenkundgebungen. Obwohl sich die Bewegung dem gewaltlosen Widerstand verpflichtet hat, wurde sie mehrfach verhaftet und von Polizisten misshandelt. 1994 wurde ihr Büro verwüstet. Auch während der Regenzeit, wenn das Wasser rapide steigt, bleibt sie bei den Dörflern. Bei einem 22-tägigen Hungerstreik ließ sie 1991 fast ihr Leben.

### **ERGEBNISSE DER BEWEGUNG**

Nach einem umfangreichen Verständnis über die verschiedenen Facetten dieser Bewegung wie die Entstehung der Bewegung, die Organisation, die Mitgliederschaft der Bewegung usw. ist es wichtig die Ergebnisse dieser Bewegung zu analysieren. Diese Bewegung ist noch nicht zu Ende gekommen. Deshalb ist eine abschließende Analyse dieser Bewegung nicht möglich.

Wir können die Ergebnisse dieser Bewegung auf zwei verschiedenen Ebenen aufteilen: die Nationale und Internationale. Die Ergebnisse der Rettet-die-Narmada-Bewegung sind wie folgt:

- Schon am Anfang der neunziger Jahre sorgte das Projekt weltweit für Diskussionen über Sinn und Unsinn weiterer Großdamm-Projekte und deren Finanzierung durch Entwicklungshilfegelder.
- Seit Jahren protestierte die Rettet-die-Narmada-Bewegung gegen dieses Projekt. 1990-91 versuchen die Aktivisten dieser Bewegung die Nachteile des Projekts durch verschiedene Mittel wie Demonstrationen und Satyagrahas hervorzuheben. Mit Hilfe einem internationalen Bündnis von NROs hatte damals der Protest der indischen Dorfbewohner in die Weltöffentlichkeit getragen. „Danach sollte die Weltbank, die dieses Projekt mit finanziert, ihre Entscheidung nochmals überdenken. Die Weltbank war dazu gezwungen, einen unabhängigen Komitee für die Überprüfung des Projekts herzustellen. Der Morse-Ausschuss hat die Mühe der Aktivisten dieser Bewegung unterstützt und großflächigen umweltlichen und menschlichen Zerstörung rechtfertigt und damit zumindest auf internationaler Ebene einen Erfolg verbucht: Die Weltbank zog 1993 aus der Zehn-Milliarden-Mark-Finanzierung des Projekts zurück.“<sup>7</sup>
- „Auch hat dieses Jahr die Siemens Firma ihren Antrag auf eine Hermes-Bürgschaft für die Lieferung von Generatoren und Transformatoren im Wert von 350 Millionen US-Dollar zurückgezogen“.<sup>8</sup>
- „Auf internationaler Ebene haben in den letzten Monaten die Proteste Wirkung gezeigt. So haben sich das Bayernwerk und die Vereinigten Elektrizitätswerke (VEW), die ursprünglich 49 Prozent an der am Staudamm-Projekt beteiligten Betreiberfirma halten sollten, nach der öffentlichen Diskussion zurückgezogen. Bayernwerk-Projektleiter Jörn

Eric Mantz gibt die fehlende Sozialverträglichkeit des Projekts als Grund an.“<sup>9</sup>

- So zogen sich ausländische Unternehmen aufgrund der Proteste, mangelhafter Umweltschutzbestimmungen und finanzieller Verluste als Investoren zurück. Exportkredite westlicher Staaten wurden verweigert. Doch die Umsiedlung von mehr als 100000 Adivasi konnte die Protestbewegung nicht verhindern.
- Als Folge der Klage der Bewegung für eine umfassende Untersuchung aller Aspekte des Projekts hat 1995 der Oberste Gerichtshof Indiens die Erhöhung des Staudamms auf eine Höhe von 80,3m begrenzt. Jedoch in einer Einstweiligen Verfügung vom Februar 1999 hat das Oberste Gericht die Genehmigung erteilt, die Höhe des Staudamms auf 88m (85+3m „Buckel“) zu erhöhen. Im Oktober entschied der Oberste Gerichtshof in Delhi, dass den größten von über 3000 Dämmen, die entlang des Narmada-Flusses errichtet werden sollen, weitergebaut werden darf. Laut Urteil darf die Dammkrone mit sofortiger Wirkung auf 90m erhöht werden.
- Doch die indische Regierung setzte das Dammpjekt nun in Eigenenergie fort. Ausländischer Druck brauchte sie nun nicht mehr zu fürchten, dachten sich die Verantwortlichen.

### Schlusserfolgerungen

Die Rettet-die-Narmada-Bewegung ist die Dachorganisation, die alle örtlichen Organisationen mit einbezieht. Die Rettet-die-Narmada-Bewegung hat seit Jahren die Leute und diesen Organisationen zusammengebunden, um einig gegen die ausbeutenden und umweltzerstörenden Politik der Regierung zu kämpfen.

Diese Bewegung ist gegen das Narmadatal-Projekt gerichtet, das viele große und mittelgroße Staudämme einschließt. Die Bewegung und ihre Mitglieder haben viele Gründe für die Ablehnung dieses Projekts. Aber die Meisten protestieren dagegen aufgrund der ökologischen Zerstörung und der Umsiedlung von vielen Menschen aus ihren Dörfern.

Zum Erstenmal bemerken wir in Indien eine weitverbreitende Unterstützungsbasis für eine ökologische Bewegung. Nicht nur die Bewohner der Dörfern, die direkt von diesem Projekt beeinflusst sind, sondern auch haben die Leute überall in Indien an dieser Bewegung direkt oder indirekt teilgenommen. Auch haben die Bevölkerungen von anderen Ländern sich mit dieser Bewegung verbunden, und sehr heftig gegen dieses Projekt protestiert. Wir können feststellen, dass diese Bewegung Unterstützer aus allen Schichten, Religionen und Klassen der Bevölkerung gefunden hat. Zum ersten Mal haben die Frauen der betroffenen Dörfer an dieser Bewegung teilgenommen. Noch anderes wichtiges Merkmal der Mitgliedschaft von dieser Bewegung ist die Abwesenheit von einer festen Hierarchie unter den Mitgliedern. Alle arbeiten auf der gleichen Ebene zusammen.

Als wir diese Bewegung im Großen und Ganzen analysieren, wird es festgestellt, dass die gewaltlosen Protestmittel der Aktivisten dieser Bewegung wie Massendemonstrationen, Hungerstreiken, Sitzblockaden usw. sehr einflussreich sind. Die Aktivisten haben die Weltbank und andere ausländische Firmen und Regierungen, die dieses Projekt finanzierten, dazu gezwungen, sich von diesem Projekt zurückzuziehen. Aber in Indien sind sie nicht sehr erfolgreich. Letztlich hat der oberste Gerichtshof Indiens das Weiterbau des SSPs erlaubt. Dennoch ist diese Bewegung erfolgreich in der Sinne, dass sie zur Erhöhung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung beigetragen hat.

---

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Methfessel, Thomas, 1988, *Noch Fliessen Shivas Tränen: Riesige Staudämme im Tal der Narmada sollen indische Stammesvölker aus ihrer Heimat verdrängen*, Durga Press. S-21.

<sup>2</sup> Methfessel, Thomas, 1988; *Noch Fliessen Shivas Tränen: Riesige Staudämme im Tal der Narmada sollen indische Stammesvölker aus ihrer Heimat verdrängen*, Durga Press. S-21.

<sup>3</sup> Sardar Sarovar Narmada Nigham Limited (SSSNL) (2000); *Sardar Sarovar Project on River Narmada: Meeting the Challenges of Development*; Government of Gujarat, Gandhinagar. S-25.

<sup>4</sup> Baviskar, Amita, 1995; *In the Belly of the River: tribal Conflicts over Development in the Narmada Valley*; Oxford University Press, Delhi. S-202.

<sup>5</sup> <http://www.narmada.org/>

<sup>6</sup> [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

<sup>7</sup> Dhagamwar, Vasuda, *Reflections on Narmada Movement*, In: Seminar, no. 413, January 1994.

<sup>8</sup> [www.aswne.de](http://www.aswne.de)

<sup>9</sup> [www.freitag.de](http://www.freitag.de)

## BIBLIOGRAPHIE

1. Alagh, Y.K. and S.R.Hashim, Nov 1989, *Fact and Fiction: Sardar Sarovar Project*, Sardar Sarovar Narmada Nigam Ltd., Gandhinagar.
2. Dhagamwar, Vasuda, *Reflections on Narmada Movement*, In: Seminar, no. 413, January 1994.
3. Punnamparambil, José (Hrsg.), 1980, *Umarme den Baum: Indische Ansichten zu Ökologie und Fortschritt*, Bad Honnef.
4. Rothermund, Dietmar (hrsg.), 1995, *Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt*, München.
5. Sangvai, Sanjay, Apex Court on Narmada, In: EPW, Feb. 1999.
6. University of Rorkoe, 1980, *Geological and seismological Investigations of the Environs of the Narmada Valley around Nangam Dam site in Gujarat*.
7. GSI-1982-Voli.I.
8. M.S. University, 1983, *The Sardar Sarovar Narmada Project Studies on Ecology and Environment*, M.S. University, Baroda.
9. Amte, Baba, *Narmada Project: The case against and an alternative perspective*, Economic and Political Weekly, Vol 25, No.16, April 20, 1990.
10. Fernandes Walter, *Power and powerlessness: Development Projects and displacement of tribals*, Social Action, Vol. 41, No. 3, July-September, 1991.S 243-270.
11. Mahapatra, L.K. , *Development for whom? Depriving the dispossessed Tribals*, Social Action, Vol. 41, No. 3, July-September, 1991.S 270-228.
12. Methfessel, Thomas, 1988, *Noch Fliessen Shivas Tränen: Riesige Staudämme im Tal der Narmada sollen indische Stammesvölker aus ihrer Heimat verdrängen*, Durga Press.

13. Sardar Sarovar Narmada Nigham Limited (SSSNL), 2000; *Sardar Sarovar Project on River Narmada: Meeting the Challenges of Development*, Government of Gujarat, Gandhinagar.

14. Baviskar, Amita, 1995, *In the Belly of the River: tribal Conflicts over Development in the Narmada Valley*, Oxford University Press, Delhi.

15. Internetseiten wie:

URL: [www.cseindia.org](http://www.cseindia.org)

[www.aswne.de](http://www.aswne.de)

[www.freitag.de/2000/39/00392303.htm](http://www.freitag.de/2000/39/00392303.htm)

<http://www.narmada.org/>

## **KAPITEL 5**

# **DIE DEUTSCHE ÖKOLOGIEBEWEGUNGEN**

## Einleitung

Wenn die Deutschen von neuen sozialen Bewegungen reden, beziehen sie sich hauptsächlich auf vier breite Art von Bewegungen:

1. Bewegungen gegen Umweltverschmutzung
2. Bewegungen für sozialen und politischen Themen
3. Bewegungen, die mit neuen Formen des Lebens und ökonomischen Aktivitäten experimentieren und
4. Bewegungen, die sich mit der Frage von dem Krieg und der Frieden beschäftigen und die als die Friedensbewegung klassifiziert worden sind.

Dieses Kapitel beschäftigt sich nur mit der ersten Kategorie der Bewegungen, nämlich die Bewegungen gegen Ökologie- und Umweltverschmutzung. Hauptsächlich schließen diese Bewegungen die Folgenden ein:

- a) Protestbewegungen, die Protest gegen eine vorhandene Situation oder gegen eine Verordnung der Regierung erheben.
- b) Konstruktive Bewegungen, die eine Alternative zu den derzeitigen sozialen Verhältnisse suchen und sie in die Praxis umzusetzen versuchen.

Die Ökologiebewegung in Deutschland hat ihren Ursprung in der Bewegung der Bürgerinitiativen. Deshalb wird sie als eine Bürgerinitiativbewegung klassifiziert.

Im wesentlichen üben die Bürgerinitiativen Kritik an der Grundlage von der westlichen Gesellschaften- nämlich die hierarchische, politische Demokratie mit den autoritären Tendenzen. Die Bürgerinitiativen möchten diese Form der Regierung mit der Grasswurzeldemokratie ersetzen. Diese Bewegung kritisiert das industrielle System, das immer nach großem Wirtschaftswachstum mittels großräumigen

Industrien strebt. Diese Industrien beuten die Naturschätze aus. Diese Bewegung versucht dieses System mit einer dezentralen Wirtschaftspolitik, die auf ökologischen Neigungen beruhen, zu ersetzen.

### **Der Hintergrund der Ökologiebewegung**

Die Periode des Wiederaufbaus Deutschlands wurde in der Mitte der 60er Jahre zu Ende gekommen. In den 40er und 50er Jahren hat Deutschland ununterbrochenes, ständiges Wirtschaftswachstum und Wohlstand erlebt, das man Wirtschaftswunder genannt hat. Aber in den sechziger Jahren verändert sich die Situation in Deutschland wegen der nationalen und internationalen Ereignisse, wie der Verstärkung des kalten Kriegs und der Wirtschaftskrise 1966-67, die zu Probleme für die deutsche Regierung geführt haben.

Als Folge dieser Wirtschaftskrise musste die Regierung eingreifen und die Industrie umstrukturieren und rationalisieren. Deshalb wurde die Großkoalition zwischen der Christlich-Demokratische Union (CDU), Christlich-Soziale Union (CSU), die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) auf der Bundesebene eingegangen. Diese Ereignisse waren sehr bedeutsam, weil damit alle Opposition innerhalb des Bundesparlaments fehlt. Deshalb bietet die außerparlamentarische Opposition (APO) (1966-1969) eine Form der Opposition gegen diese Koalitionsregierung und ihre Notstandsgesetze (1968) an. Diese Opposition schloss die Studentenbewegung von 1967-69 ein, die gegen den amerikanischen Krieg in Vietnam protestierte, die Unterstützung von anderen Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt ausdrückte, die gegen die Notstandsgesetze Widerstand leistete, die Koalition ablehnte und die hauptsächlich gegen die undemokratische und unautoritäre Strukturen der deutschen Universitäten protestierte.

Die Studentenbewegung hat eine dauerhafte Auswirkung auf die politische Umgebung Deutschlands. Die neuen sozialen Bewegungen, die Deutschland danach erlebte, wurden direkt oder indirekt von der Studentenbewegung angespornt und beeinflusst. Die Mühe, die Energie und der Mut der Studenten und die Tatsache, dass sie sich gegen die Behörden widersetzte, regte andere Leute und ältere Leute an. Die neuen sozialen Bewegungen entwickelten die unautoritären und unhierarchischen Strukturen und die Ideen der Studenten. Sie nahmen ihre neuen Aktionsformen u. a. an und entwickelten sie weiter.

1969 erlebte viele politische und auch soziale Änderungen in Deutschland. Die Koalition von SPD und CDU kam zu Ende. Nach den Bundeswahlen 1969 vereinigten sich SPD und FDP und die erste sozial-liberale Regierung Deutschlands wurde gegründet. Damit ging die zwanzigjährige konservative Ära zugrunde und begann die dreizehnjährige sozialliberale Ära.

Die Koalition war bis 1969 fähig, die Wirtschaftskrise von 1966-67 überzuwinden. Wohlstand existierte innerhalb der Gesellschaft und eine Atmosphäre der Zufriedenheit war vorhanden im Land. Die erste außerparlamentarische Opposition und besonders die Studentenbewegung trug zur Politisierung und Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung bei. Jetzt mochte die Mehrheit der Bevölkerung der älteren konservativen Staat mit seinen starren Regierungsmitteln verändern und sie mochte Reformen, Fortschritt, eine liberale Umgebung, soziale Gleichheit und Chancengleichheit. Die SPD, die von 1966 bis 1969 erfolgreich ein Teil der Regierung war, versprach all dieses.

Nach der Begründung der sozialliberalen Regierung, wurde auch eine Phase der Veränderung, die Atmosphäre eines neuen Anfangs und der Reform-Euphorie eingeleitet. Fünf Tage nach der Formung der Regierung kündigte Willy Brandt an, der

neue Bundeskanzler, dass er der Bundeskanzler der inneren Reformen werden möchte.

In seiner ersten Erklärung sagte er: "Wir wollen mehr Demokratie wagen"<sup>1</sup>. Als Folge dieser Erklärung und der herrschenden Reformen-Euphorie wurden am Ende der 60er Jahre viele Bürgerinitiativen gegründet. Die erste außerparlamentarische Opposition der Studenten bereitete der Boden für die Bürgerinitiativbewegung durch die Politisierung und Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung, durch Anregung von zivilem Mut unter der Leute, die daran gewöhnt waren, immer den Behörden zu gehorchen. Sie zeigte auch, dass Proteste gegen die Regierung möglich und die Proteste legitim waren. Sie behauptete, dass es Teil der moralischen Pflicht der Bevölkerung war, Widerstand gegen die autoritären Neigungen der Regierung und ihrer Politik zu leisten. Zusätzlich trugen die sozialen und ökologischen Umgebungen westdeutscher Gesellschaft zur Entwicklung der Bürgerinitiativen in den späteren sechziger und siebziger Jahren bei. Während dieser Zeitperiode nahmen die Leute die zerstörenden Auswirkungen des ungesteuerten industriellen Wachstums auf die natürliche und soziale Umgebungen/Umwelten zur Kenntnis. Die Leute waren nicht bereit Widerstand bloß für höhere Gehälter zu leisten, um ihre Kaufkraft für mehr und bessere Güter und Dienstleistungen zu erhöhen. Sie neigten dazu, für bessere Lebensqualität zu kämpfen.

„It is a fact that the preparedness of the people to struggle for their interests in the sphere of reproduction — especially against the rapid deterioration of the natural and social environments — has, since the early 1970s, been at least as high as their preparedness to struggle for higher salaries and wages.....But there was no organization to represent the interests of the people in the sphere of Reproduction — namely poison free food, fresh air and pure water, cheap and efficient public

transportation system, human urbanity, reasonable rent for apartments, more kindergartens, playgrounds and parks, better schools, protection from noise from the streets and the sky, preservation of the beauty of the landscape and availability of recreational areas nearby etc. These interests of the people were therefore, left to the mercy of bureaucrats and politicians.....It is therefore no wonder that Citizens Initiatives came up to represent these interests.“<sup>2</sup>

## **Die Bürgerinitiativen**

### **Definition**

Im allgemeinen vertritt eine Bürgerinitiative eine lose und informelle lokale Organisation von Bürgern. Diese Bürger haben bestimmte Probleme oder sind beeinflusst und/oder betroffen mit den beklagenswerten sozialen Aspekte des Lebens. Bürgerinitiativen wurden nicht von der Regierung organisiert worden und auch nicht von den politischen Parteien unterstützt. Wegen dieser Eigenschaft waren sie in der Lage, Bürger, die zu den unterschiedlichen politischen Parteien gehören und die unterschiedliche politische Neigungen haben, für eine bestimmte Sache zu vereinigen. Alle sozialen Bewegungen, wie die Ökologiebewegung, die Friedensbewegung, die Frauenbewegung, die Anti-Atomkraft-Bewegung usw., haben die Bürgerinitiative als Hauptform der Organisation. Seit den früheren siebziger Jahren wurden die Bürgerinitiativen einen Teil des politischen Lebens Deutschlands, die sich mit den verschiedenen Problemen der Bevölkerung beschäftigten. Deshalb der Begriff der Bürgerinitiativbewegung wurde für alle obengenannte Bewegungen benutzt.

Guggenberg stellt die Bürgerinitiativen wie folgt dar:

„Citizens' Initiatives are spontaneous, (as a rule) temporally limited. Organizationally loose associations of citizens, who speak out outside the traditional institutions and participation forms of representative party-democracy (mostly on concrete occasions

as directly affected persons) and who exert themselves — be it by means of self-help, be it by means of creating public opinion and political pressure — to find redress for their grievances.“<sup>3</sup>

Die Bürgerinitiativen haben drei verschiedene Tätigkeiten. Sie protestieren gegen etwas, sie verlangen etwas und sie organisieren Selbsthilfe. Sie richten sich an die Regierung und die Behörden auf verschiedenen Ebenen. Sie versuchen Projekte des Staats oder der Industrie zu verhindern wie z.B. die Errichtung von den Atomkraftwerken, das Niederreißen von alten, aber noch bewohnbaren Häusern, das Fällen von den Bäumen, die Erhöhung des Fahrgelds von öffentlichen Verkehrsmitteln, die Konstruktion von neuen Straßen, die Errichtung einer Fabrik in der Nähe von Wohnungen usw. Sie forderten finanzielle Hilfe und Maßnahmen für den Schutz der Ökologie, finanzielle Mittel für Wohnheime für hilflose Frauen, finanzielle Unterstützung für Jugendherbergen, Spielplätze, Parks, kleinere Lehrveranstaltungen in den Schulen, Verkehrsampeln an gefährlichen Straßenkreuzungen usw. Oft warteten sie auch nicht auf die Behörden und trafen sie selbst geeigneten Maßnahmen. Sie errichteten z.B. Jugendzentren, Wohnheime für hilflose Frauen und Zentren für die Drogensüchtige usw. Danach forderten sie Gelder von den Behörden. Es ist fast unmöglich eine Liste aller Bürgerinitiativen und ihrer Zielsetzungen aufzuführen. Manchmal unterschützten einige Bürgerinitiativen die Regierungspolitik. Im Gegensatz dazu existierten einige Bürgerinitiativen, die sich die gleiche Politik widergesetzten usw.

Um ihre Zielsetzungen zu erfüllen, benutzten sie rechtliche Mittel, wie die Verteilung des Blättchens, Sammlung von Unterschriften, Sitzungen, Einklagen, Prozessionen, Plakaten, Informationsschalter, Diskussionen — mit der Bevölkerung sowie mit den Behörden. Auch benutzten sie manchmal direkte, illegale Aktionsformen.

Die erste Phase der Bürgerinitiativen stimmt mit der Reform-Euphorie der sozialliberalen Regierung überein. Die Leute und auch die Regierung war überzeugt, dass die Bürgerinitiativen eine wichtige Rolle innerhalb des Repräsentativensystems spielen könnten. Angesichts der Mängel der Bürokratie und des Systems, wurden Bürgerinitiativen als ein Mittel der Ergänzung und Bereicherung der Repräsentativdemokratie betrachtet. Am Anfang waren die politischen Parteien und die Politiker erschüttert, entsetzt und sogar ängstlich über dieses Phänomen der Entstehung der zahlreichen Bürgerbewegungen, die als ihren Mitbewerber erschienen, um das politische Denken der Bevölkerung umzugestalten. Aber sie akzeptierten unter Zwang diese Bürgerinitiativen, weil sie das demokratische Prinzip des Systems in der Praxis umsetzen. Dennoch versuchten sie, den Einfluss und die Verbreitung der Initiativen unter Kontrolle zu halten. Dafür haben sie das Grundgesetz und ihre Vorschriften benutzt, nämlich das Recht des gewählten Parlaments und der Regierungen die Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen.

1974 war als das Jahr der neuen Wirtschaftskrise und das Jahr des Ende der Reformphase gekennzeichnet worden. Aber es war auch das Jahr des Beginns der zweiten Phase der Bürgerinitiativenbewegungen. Die zweite Phase führt zu den neuen Konflikten. Dann stellten die Bürgerinitiativen viele Projekte im Bereich der Energieerzeugung und Produktion, wie die Atomkraftwerke in Frage und versuchten sie zu verhindern. In der zweiten Phase der Bewegung waren Widerstand, die Konfrontation mit dem Staat und der Polizei häufiger. Dennoch lobten die Politiker die Wichtigkeit der Bürgerinitiativen.

### **Die Bürgerbewegung als eine Ökologiebewegung**

1977 beschäftigte sich die Mehrheit der Bürgerinitiativen mit ökologischen Aspekten. In den früheren siebziger Jahren waren Ausbildung, soziale Probleme, die Planung

der Städte und der Verkehr die Mittelpunkte der Bürgerinitiativen. Aber nach 1974 wurde der Schutz der Ökologie in den städtischen und ländlichen Bereichen der wichtigste Beschäftigungsbereich. Mehr als 40% der Bürgerinitiativen beschäftigten sich mit den ökologischen Themen. Unter den ökologischen Aspekten war die Frage der Energie das Hauptthema.

Auch gibt es einige andere Organisationen, die zusammen mit den Bürgerinitiativen eine wichtige Rolle innerhalb der Ökologiebewegung haben, nämlich:

1. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) mit 40000 Mitgliedern. Es wurde 1975 gegründet.
2. Deutscher Naturschutzring (DNR), der 90 örtliche und regionale Organisationen für den Schutz der Natur einschließt. 1950 wurde er gegründet und einhältet mehr als drei Millionen Mitglieder.
3. Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), der 1972 gegründet wurde.

Es gibt noch andere solche Organisationen. Außer diesen Organisationen gibt es auch Zweige von internationalen Organisationen wie der World Wildlife Fund (WWF) und der Weltbund zum Schutzes des Lebens (WSL). Auch gibt es zwei neuen Organisationen, die gefährlichen aber gewaltlose direkte Aktivitäten durchführen: der deutsche Zweig von Greenpeace mit 17 aktiven Mitglieder 1983, der 1980 gegründet wurde (international existiert Greenpeace seit 1971), und Robin Wood, der 1982 gegründet wurde, mit um 200 Mitgliedern im Jahre 1983.

Die Folgenden sind Beispiele von Bürgerinitiativen und ihren Aktivitäten, die sich mit den verschiedenen Bereichen beschäftigten:

## **I. Bürgerinitiativen gegen Straßenverkehr und neue Straßen**

Seit dem Anfang der siebziger Jahre kämpften viele Bürgerinitiativen überall im Deutschland gegen den Bau von neuen Straßen und den Autoverkehr. Die Gründe dafür sind die Lärmverschmutzung, zu vielen Unfälle und die übermäßige Luftverschmutzung und Zerstörung der Natur wegen der neuen Straßen. Deshalb setzten sie sich einer Erhöhung des privaten Autoverkehrs entgegen und sie versuchten, die Verwendung von Fahrrädern und ein billiges öffentliches Verkehrssystem zu fördern. Außer diesen Gründen war auch die passende Verwendung der nicht erneubaren Brennstoffe eine wichtige Motivation für diese Initiativen.

Viele Initiativen wie in Frankfurt und Köln haben sich als Ziel gesetzt, die städtischen Behörden zu zwingen, Straßen als Verkehrsberuhigungszone zu klassifizieren. Hier konnten die Autos weder nicht fahren noch sehr langsam fahren.

## **II. Bürgerinitiativen gegen Autobahnen**

Köln besitzt einen grünen Bereich mit vielen Bäumen und Pflanzen, der die alte Stadt auf dem westlichen Ufer des Rheins umgibt. Dieser Bereich wurde als Park und Garten benutzt. Mit der Erhöhung des Verkehrs forderten die Leute eine Autobahn. Die Planer entschieden dieser grüne Bereich dafür zu nutzen. Der Plan wurde 1956 fertiggestellt und 1973 akzeptiert. Zwischen 1973 und 1976 versuchten die Bürgerinitiativen in den umgebenden Bereichen, die Ausführung dieses Plans durch gesetzliche Mittel zu verhindern. Sie sprachen mit den Planern und Politikern, halten Sitzungen und organisierten Feste für Kinder. Sie diskutierten die Auswirkungen des Plans mit den Leuten von benachbarten Orten und versuchten sie mit einzubeziehen.

Viele Gründe trugen zu dem Protest gegen diesen Plan bei: Ökologische Faktoren (Luftverschmutzung, Lärmbelästigung, Fällen der Bäume usw.), die Erhaltung des Bereichs zum Wohnen, der Wunsch nach der Konservierung von den Erholungsorten für Kinder innerhalb der Stadt, Opposition gegen die Niederreißung der alten bewohnbaren Häuser, Widerstand gegen die Bürokratie und die Behörden, die das Leben der Bürger verplanen, und auch Opposition gegen das industrielle Wachstum und der Kapitalismus, die durch die Kritik an größeren Firmen ausgedrückt wird.

### **III. Bürgerinitiativen gegen die militärischen Truppenübungsplätze und Flughafenerweiterung**

Diese Bürgerinitiativen kämpften hauptsächlich gegen Lärmverschmutzung und -belästigung, aber die Erhaltung der Natur war auch eine wichtige Motivation für diese Initiativen. Zum Beispiel, geben es Proteste in den frühen siebziger Jahren gegen die Bombardierungsübungen der britischen Luftwaffe an der Nordhorn-Strecken, in Norddeutschland. Die Sammlung von Unterschriften, Demonstrationen und die Besetzung der Übungsplätze waren die verschiedenen Protestformen, die die Leute verwendet haben. Aber sie waren dennoch nicht erfolgreich.

Die wichtigste und bekannteste Bewegung dieser Kategorie ist die Proteste gegen die Startbahn West. 1964 planten die Beamten des Frankfurter Flughafens die Verbreitung des Flughafens. Sie mochten eine große Startbahn zu errichten, die sie Startbahn West nannten. Widerstände gegen dieses Projekt entstanden 1965. Im April 1965, wurde eine Bürgerinitiative "Interessengemeinschaft zur Bekämpfung des Fluglärms" gegründet, um den Bau der Startbahn durch gesetzliche Mittel zu verhindern. Aber nach den Misserfolge, organisierten die Leute viele Massendemonstrationen, Proteste und Sternmärschen usw.

#### **IV. Andere Bürgerinitiativen gegen Wasser- und Luftverschmutzung und für die Bewahrung der Wälder**

##### **Die Anti-Atomkraftbewegung (AKW)**

Innerhalb der Ökologiebewegung machten von Anfang an die Anti-Atomkraftbewegung den aktiven Kern aus. Diese Bewegung hat ihre eigenen Merkmale, so dass sie innerhalb der Ökologiebewegung wichtiger wurde. Erstens unterscheidet sich diese Bewegung hinsichtlich der Gründe für die Opposition gegen die Kernenergie. Zweitens fordert diese Bewegung eine vollständige Ablehnung der Kernenergie. Drittens war der Umfang, die Dimension, die Intensität, die Gewalttätigkeit und der Grad der Organisation dieser Bewegung einzigartig.

In Garching bei München wird 1957 der erste Forschungsreaktor in der Bundesrepublik gebaut. Seit Mitte der 60 Jahre gehen wirtschaftlich genutzte Kernkraftwerke ans Netz. Sie gelten als sichere, umweltfreundliche und wirtschaftliche Möglichkeit zur Lösung des Energieproblems. Nach der Ölkrise 1973 plant die Bundesregierung den großzügigen Ausbau der Kernenergie, um den prognostizierten, ständig steigenden Energiebedarf zu sichern. Bis 1985 sollen nach der damaligen Planung 40 neue Atommeiler gebaut werden.

Während dieser Zeitperiode äußern einige Gruppen sich gegen den Verbrauch der Kernenergie. Im Allgemeinen haben die Leute keine Probleme mit der Kernenergie und sie leisten keinen Widerstand. Bis Anfang der 70er Jahre setzen sich nur einige Organisationen für den Schutz des Lebens und der Umwelt der Kernkraftenergie wider, z.B., der Weltbund Zum Schutz des Lebens (WSL), der Deutsche Bund für Lebensschutz, die Freunde der Erde, die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD).

Die Ursprünge der Anti-Atom-Bewegung scheinen also in der ersten Hälfte der 70er Jahre zu liegen. Auch wenn zu dieser Zeit natürlich noch keine Bewegung existierte, sondern es viel mehr unverbundene Proteste an einzelnen Standorten gab. „Am Anfang war es die meist konservative Landbevölkerung im Umfeld der geplanten Atomanlagen, die sich plötzlich gegen den Bau derselben wehrte. Besonders Bauern und Winzer sahen ihre *traditionellen Besitzstandsinteressen gefährdet* und ihre Lebensgrundlagen und ihre *Heimat* bedroht. Dieses Gefahrenbewusstsein der Bevölkerung ist erst in den 70er Jahren aufgrund von Störfällen, Einflüssen aus dem Ausland und kritischen Veröffentlichungen entstanden. Weiterhin tauchte in den 70er Jahren Kritik am technischen Fortschritt — also auch an der Atomenergie — in der Gesellschaft auf. Weil diese Kritik aber nicht aufgegriffen und nicht einmal diskutiert wurde, fühlten sich die Betroffenen von der Politik nicht mehr vertreten und griffen zum Mittel des politischen Protestes. Die Weigerung des Staates zur Diskussion über die Gefahren der Atomenergie ist somit auch ein Grund für die Heftigkeit der Kontroverse.“<sup>4</sup>

Diese Entwicklungen führen zur Begründung der Bürgerinitiativen gegen Kernenergie. Diese Initiativen äußerten sich durch formale Abneigungen, Einsprüche, Unterschriftsammlungen oder -listen usw., d.h. sie haben innerhalb des gesetzlichen Rahmens gearbeitet.

1975 trug der Kampf gegen die Atomenergie also zunächst regionalistische Züge und die Proteste verwandelten sich in der Massenbewegung mit den Protesten gegen die Kernkraftwerke in Wyhl. Es kommt zur ersten großen Protestaktion von Atomkraftgegnern in der Bundesrepublik.

1971 hat die Stromversorgungsgesellschaft Badenwerk die Genehmigung zur Errichtung eines Kernkraftwerkes (KKW) in Breisach bekommen. Die Gegner — die

Bauern, Winzer, Fischer und Umweltschützer — haben sich in vielen Bürgerinitiativen organisiert (1971-72). Die Versammlung mit dem Deutschen Atomforum (einer Organisation der Kernenergie und ihren Unterstützer) waren nicht fähig, die Leute zu beruhigen. Die Bürgerinitiativen organisierten viele Aktionen. Darunter sind die Traktordemonstration und eine Resolution mit 65000 Unterschriften die Größten. In einer turbulenten öffentlichen Diskussion, die im September 1972 gehalten wurde, wurde der Repräsentant des staatlichen Wirtschaftsministeriums aus Baden-Württemberg nicht erlaubt, über dieses Projekt zu sprechen. Er konnte sich nicht äußern. Als Folge von diesem starken Widerstand in Breisach, erklärte das Wirtschaftsministerium im Juli 1973, dass dieses KKW in Wyhl errichtet würde, das 20km entfernt von Breisach war.

Nachdem die Planung abgeschlossen und das Genehmigungsverfahren fast beendet war, meldeten sich betroffene Bürger der Region zu Wort. Sie forderten mehr Information, bezweifelten die Notwendigkeit der Anlage und befürchteten Schaden für ihren Lebensraum. Nach vergeblichen juristischen Einspruchsversuchen griffen sie zu radikaleren Mitteln und besetzten den Bauplatz. Der Protest aus der südbadischen und elsässischen Bevölkerung fand bundesweite Unterstützung. Bei der Räumung des Bauplatzes kam es dann zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei.

Nach Wyhl war Brockdorf der Mittelpunkt des Widerstands gegen das Kernkraftprogramm. Während der Proteste gegen das Kernkraftwerk Brockdorf an der Unterelbe eskalierten 1976 der Konflikt zwischen den Atomkraftgegnern und der Polizei durch militante Gruppen. Brockdorf wird Schauplatz tagelanger bürgerkriegsähnlicher Auseinandersetzungen. Dies war im Widerspruch zu den passiven Widerständen den Atomkraftgegnern und der zurückhaltigen Reaktion des

Staats in Wyhl. Auch im nideresächsischen Gorleben, wo eine Wiederaufbreitungsanlage und ein Endlager für abgebrannte Brennstäbe entstehen sollte, besetzten Demonstranten 1979 den Bauplatz. Die Leute besetzten die Prinzipien des passiven Widerstands, die Gewaltlosigkeit und des bürgerlichen Ungehorsams. Anderen Massendemonstrationen und Bauplatzbesetzungen gegen die Atomkraftanlagen fanden in anderen Bereichen wie Grohnde, Malville und Kalkar usw.

### **Niedergang der Bewegung**

Die Bewegung erfuhr einen Niedergang nach der Demonstration in Brockdorf im Februar 1981. Die Bewegung geht weiter, aber mit verminderter Intensität. Die Gründe dafür waren:

1. Die Bewegung konnte ihr Ziel nicht erreichen; sie konnte das Atomprogramm nicht verhindern, obgleich sie den Aufbau von einigen Kernkraftwerken verzögern konnte. Als Folge davon herrschte weitverbreitet ein Gefühl von Resignation.
2. 1981 wurde die Friedensbewegung eine Massenbewegung. Die Furcht vor unmittelbar drohendem dritten Weltkrieg und die Hoffnung darauf, dass vielleicht in diesem Bereich etwas erzielt werden könnte, führte zur Verschiebung viele Aktivisten der AKW-Bewegung, um sich ihre Zeit und Energie der Friedensbewegung zu widmen.
3. Die Grünen-Partei wurde 1980 gegründet. Einige Aktivisten der AKW-Bewegung widmeten sich zu den Grün-Alternativlisten. In vielen Fällen kam Bürgerinitiativen zu Ende und ihre Mitglieder verbunden sich mit der Grünen-Partei.

Aber sie waren erfolgreich in der Sinne, dass sie zur Verbreitung des ökologischen Bewusstseins beigetragen und zur die Begründung einer politischen Partei — die Grünen- Partei — geführt haben. Auch waren sie fähig, die Gültigkeit ihrer Grundprinzipien — Überparteilichkeit, Gewaltlosigkeit und Selbstorganisation — zu behaupten und die Unbeweglichkeit bzw. Hilflosigkeit des Staatsapparates zu enthüllen.

---

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-82*, Hannover. S-141.

<sup>2</sup> Sarkar, Saral, *The Green Movement in West Germany*, In: *Alternatives* Vol. XI, 1986. S-221-222

<sup>3</sup> Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany*, Vol:1: *The New Social Movements*, New Delhi. S-28

<sup>4</sup> [www.dhm.de](http://www.dhm.de)

## BIBLIOGRAPHIE

1. Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover.
2. Hubert, Hans Peter (Hrg.), 1993, *Grüne Aussenpolitik: ein schwieriges Verhältnis*, Münster.
3. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:1: The New Social Movements*, New Delhi.
4. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:2: The Greens*, New Delhi.
5. Weichold, Jochen, 1993, *Regenbogen, Igel, Sonnenblume*, Berlin.
6. Langguth, Gerd, 1984, *Der Grüne Faktor-Von der Bewegung zur Partei*, Zürich.
7. Meroth, Peter und Konard von Moltke, 1987, *Umwelt und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland*, München.
8. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Neither Decline Nor Sclerosis: The Organisational Structure of the German Environmental Movement*, In: West European Politics, Vol.24, No.4, October 2000, London. S 55-81.
9. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Von der Platzbesetzung zum Verhandlungstisch? Zum Wandel von Aktionen und Struktur der Ökologiebewegung*. In: Dieter Rucht, 2001, *Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen*, Frankfurt. S172-210.
10. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Zur Institutionalisierung von Bewegungen: Umweltverbände und Umweltprotest in der Bundesrepublik*. In: Zimmer, Annette und Weißels, Bernhard (Hrsg.), 2001, *Verbände und Demokratie in Deutschland*, Opladen. S261-290.

11. Rucht , Dieter, *The Impact of Environment Movements in Western Societies*, In: Giugni, Doug McAdam and Charles Tilly (Hrsg.), 1999, *How Social Movements Matter*, London. S204-224.
12. Rucht, Dieter, *Lobbying or Protest? Strategies to Influence EU Environmental Policies*, In: Imig Doug und Tarrow Sidney, 2001, *Contentious Europeans: Protest and Politics in an Emerging Polity*, Oxford. S 125-142.
13. Rucht, Dieter und Jochum Roose, *German Environmental Movement at a Crossroads?*, In: Frank Cass Journal.
14. Webseiten:  
  
URL:[www.gruene-fraktion.de](http://www.gruene-fraktion.de)  
  
URL: [www.dlm.de](http://www.dlm.de)  
  
URL: [www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de](http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de)  
  
URL:[www.graswurzel.net/archiv/anti-akw.shtml](http://www.graswurzel.net/archiv/anti-akw.shtml)

## **KAPITEL 6**

# **ANALYSE DER DEUTSCHEN ÖKOLOGIEBEWEGUNGEN**

Wir können die Entwicklungen des BI und der Ökologiebewegung in drei Phasen aufteilen:

## **I. Die Erste Phase**

In der ersten Phase (1969-74) waren die Bürgerinitiativen meisten "Einpunkt-Initiativen" oder "Einzel-Zweckinitiativen" auf dem lokalen Niveau. Sie konzentrierten sich auf eine konkrete und örtliche Beschwerde im Bereich der Lebensqualität oder Fortpflanzung.

Während dieser Zeitperiode wurden sie fortschrittlich genannt, wenn sie Verbesserungen oder Nutzen für die schwächeren Schichten der Gesellschaft verlangten, und konservativ genannt, wenn sie setzten sich gegen die Maßnahmen der Bundesregierung oder der Industrie, die die Regierung und die Industrie wichtig für Wirtschaftswachstum halten. Wegen ihrer Systemimmanenz wurden diese Bürgerinitiativen im Allgemeinen von den politischen Parteien unterschützt.

Die extrem begrenzten Themen, Aufgaben und Forderungen (Einpunkt auf der örtlichen Ebene) der ersten Phase haben selbstverständlich ihren Vorteil — nämlich die Chancen groß waren, dass die Behörden diese Forderungen annehmen. Aber diese Begrenztheit hatte auch negative Tendenzen, nämlich die sogenannte St. Florian-Politik. Als Folge davon kamen bestimmte Tätigkeiten und Bewegungen in Verruf und wirkte auf die gesamte Bewegung nachteilig aus. Zum Beispiel in Nordhorn 1973 protestierten Bürger gegen die regelmäßigen Bombardierungsübungen der britischen Luftwaffe. Sie wurden gestört, dass kein Ersatzstandort für diese Übungen gefunden wurde. Die Leute des Ortes in der Nähe des betrachteten alternativen Standorts protestierten auch. Keine Bürgerinitiative verlangte, dass die Bombardierungsübungen völlig aufgegeben werden sollten; sie waren nur gegen diesen Übungen, die nahe ihrem Dorf oder ihrer Stadt stattfanden.

Solange die Einpunkt- und die lokalen Neigungen eine der Haupteigenschaften der Bewegung blieben, hatten die Tausende von Bürgerinitiativen in der Bundesrepublik keinen Bedarf, Kontakt mit anderen Initiativen zu herstellen und zusammen zu arbeiten. Sie existierten einfach neben einander und fungierten ohne irgendeine Hilfe von den Anderen.

## **II. Die zweite Phase**

Die Phase der Reform-Euphorie des sozialliberalen Modells Deutschlands kam 1974 zu Ende. Danach hat sich die frühere positive Einstellung der etablierten politischen Parteien zu den Bürgerinitiativen verändert. Diese Änderung in den Gegebenheiten, unter denen die Bürgerinitiativen arbeiten mussten, die Reduktion der Erfolgchancen und die weitere Erhöhung des ökologischen Bewusstseins halfen den Bürgerinitiativen dabei, ihre Einpunkt- und lokale Orientierung überzuwinden.

Die Leute konnten jetzt feststellen, dass die ökologischen Zerstörungen nicht Einzelfälle von Umweltmissbräuche der vorkonservativen Ära oder Unfälle einer neuen Politik waren. Die Leute verstanden jetzt, dass diese Zerstörung Teil der industriellen Gesellschaft und der Ideologie der Industrialisierung waren und hatten ihren Ursprung in der industriellen Gesellschaft „Großen Einfluss auf diese Argumentation hatten die Thesen von Club of Rome über die Grenzen des Wachstums, die 1972 auch in deutscher Übersetzung erschienen.“<sup>1</sup> Als Folge davon begann ein Prozess der gegenseitigen Hilfe und Herstellung von überregionalen Verbindungen. Gegenseitige Hilfe wurde notwendig, als die einzelnen Bürgerinitiativen (zum Beispiel in der AKW-Bewegung) merkten, dass sie mit ihrer eigenen Kräfte und Leistung nicht allein gegen die verbundenen Kräfte und Leistung des Staats und der Industrie bekämpfen konnten.

Die AKW Bewegung im Kaiserstuhl dient als Beispiel für beide Prozesse. Das Volk von Breisach hat heftig gegen den Bau des geplanten KKW in ihrem Gebiet protestiert. Dies war erfolgreich. Aber ihren Erfolg hat zur Auswahl von Wyhl als Standort für das Kernkraftwerk geführt. Deshalb verbreitete sich die Bewegung in den umgebenden Bereichen, und das Volk sagte: "Kein Kernkraftwerk in Wyhl und/ oder wo anders". Dies war ein qualitativer Sprung im Bewusstsein der Atomkraftgegner, das für die ganze Ökologiebewegung charakteristisch wurde. Danach existierte keine St. Florian Politik.

Damit können wir auch auf eine Veränderung im organisatorischen Aspekt der Bewegung beruhen. Die Mehrheit der Leute, die sich in Wyhl auf der Baustelle des Kernkraftwerkes versammelten, war Außenseiter aus verschiedenen Teilen des Bundeslandes. Danach wurde dies ein Hauptmerkmal der Ökologiebewegung. In Brockdorf, Kalkar, Grohnde, Gorleben und an der Startbahn West von Frankfurt — an allen Hauptstandorten der Bewegung nahmen die Leute aus allen Teilen Westdeutschlands an den Demonstrationen, Bauplatzbesetzungen und Blockaden teil. Die AKW-Bewegung nahmen auch einen gewissen internationalen Charakter an. Es gab eine Zusammenarbeit zwischen den Bürgerinitiativen aus Kaiserstuhl, Elsaß (Frankreich) und der Schweiz; in Kalkar haben viele holländische und andere Europäer an den Demonstranten, und viele Westdeutsche an Demonstrationen in Malville (Frankreich) teilgenommen.

Die Bewegung breitete sich sehr schnell unter anderen Bürgern aus und auch die Kooperation zwischen den unzähligen Bürgerinitiativen. Dies war möglich, weil die Leute Beispiele für das gleiche Problem und ihre Formen, unter denen sie gelitten hatten, zunehmend in anderen benachbarten Regionen und im Land heranziehen konnten. Da die Bürgerinitiativen brauchten gegenseitige Hilfe, nahmen die

thematischen, regionalen Bundesverbände von Bürgerinitiativen (die schon in der früheren Phase der Bewegung gegründet worden waren) eine größere Wichtigkeit an. Einige Beispiele für solche Verbände sind die Bundesvereinigung gegen dem Fluglärm, die Bürgeraktion Küste, die Heintalaktion, die BUU, die Rhein-Main-Aktion gegen Umweltzerstörung, die Rhein-Ruhr-Aktion. Andere Organisation, die sich mit den ökologischen Konzernen beschäftigten, war der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU), der im Jahr 1972 gegründet wurde und im Jahre 1984 hat es 350 Bürgerinitiativen als seine Mitglieder — und er schließt sehr große Organisationen wie der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Als Folge von dieser Kooperation und Zusammenstellung von Ressourcen waren die Bürgerinitiativen fähig, ihre Kritik an den Politiken und der Industrie auf der wissenschaftlichen Rechtfertigung zu basieren.

In ihrer zweiten Phase wurde die Bewegung hauptsächlich system-kritisch. Sie kritisierte nicht nur die ökologische und wirtschaftliche Politik der Regierung, sondern auch das repräsentative Regierungssystem. Die Studentenbewegung kritisierte nur die kapitalistischen Verhältnisse der Produktion und ihre bloßen Wirkungen auf den sozialen, politischen und psychologischen Überbau. Im Gegensatz dazu kritisierten die Ökologiebewegung die Kräfte der Produktion, d.h. die Technik, die die eigentliche Basis des Systems war, und die aus der Ideologie von ständigem Wachstum von Produktion und Produktivität entstand. Die linksgerichteten Studenten haben das Thema der Ausbeutung der Arbeiterklasse durch den Kapitalisten wieder hochgeschätzt und die ökonomischen Forderungen der Arbeiterklasse unterstützt. Die Ökologiebewegung hat Widerstand gegen die Ausbeutung der Natur und zukünftigen Generationen geleistet, sie hat das Konsumverhalten der gegenwärtigen Generationen gezüchtigt und Lebensqualität statt Lebensstandard hervorgehoben. Die

linksgerichteten Studenten forderten „Rätedemokratie“. Auf der anderen Seite bevorzugten die Bürgerinitiativen die Grasswurzeldemokratie. Im Gegensatz zur Studentenbewegung, die keine Auswirkungen auf das kapitalistische System hat, hat die Ökologiebewegung einem bestimmten Maße das Wirtschaftswachstum und die unkontrollierte Nutzung der derzeitigen Technik zurückgehalten hat.

„It often appears as if the Ecology Movement's criticism is only against further economic growth, large-scale industry, centralization and modern technology, and not against capitalism as such, as if the movement does not think that genuine protection of ecology is incompatible with capitalism. In my opinion, the reason lies in the concrete nature, in the immediateness of the goals of most of the CIs. They want to attain their goals here and today, and not after capitalism has been abolished; they think that is possible. Therefore, they direct their appeals and demands to the government ruling at the moment and argue their case within the framework of the system. But if one thinks the problems through and considers all the goals of the movement together, then it becomes obvious that they cannot be attained within the framework of capitalism. I have the impression that most activists of the movement know that, but they do not say it explicitly in order to spoil the chance of attaining their immediate goal here and today, i.e. within the framework of the capitalist system“<sup>2</sup>

Außer der Kritik an den Situationen wurden auch die Formen von Protest wurde radikalisiert. Dies wurde mit der Baustellebesetzung in Wyhl begonnen. Heftiger Widerstand wurde als eine Aktionsform angenommen. Ungesetzliche Aktionsformen waren nicht mehr tabu.

### III. Die dritte Phase

Wir können sagen, dass die zweite Phase der Bewegung mit den Demonstrationen der Anti-AKW-Bewegung in Brockdorf, Grohnde und Kalkar 1977 zu Ende kamen. In dieser Phase wurde die Bewegung stärker, aber am Ende dieser Phase (welche auch der Beginn der dritten Phase war) hatte diese Bewegung einige schwierige Probleme: Erstens war die interne Polarisation in der AKW-Bewegung anlässlich der Demonstrationen in Brockdorf im Februar 1977, zweitens war die Beteiligung der Gewerkschaften an den Mobilisierungen gegen Atomkraftwerke und drittens war die schlauen Kompromisse, die SPD und FDP im Herbst 1977 gemacht haben.

Die dritte Phase war von der relativen Abwesenheit von militanten Auseinandersetzungen mit der Polizei gekennzeichnet. Sie wurden durch passiven zivilen Ungehorsam und andere Formen der gewaltlosen direkten Aktionen ersetzt. Die ganze Bewegung gegen das Endlager für radioaktive Abfälle in Gorleben und die zentrale Demonstration in Brockdorf im Februar 1981 wurde ohne Kollisionen mit der Polizei ausgeführt. Das bedeutet, legale und gewaltlose Aktionsformen von Protest herrschten vor.

Die dritte Phase erlebte auch zwei interessanten, bemerkenswerten Entwicklungen. Wir haben schon bemerkt, dass die Ökologiebewegung breite Massen mobilisierten und das Mitgefühl von mehr als der Hälfte der Landsbevölkerung gewinnen konnte. Aber ihre Erfolge waren sehr dürftig. Einige Mitglieder der Bewegung legten die Möglichkeit der Begründung einer Ökologiepartei oder den Wahllisten über. Die Leute, die aktiv an den verschiedenen Bürgerinitiativen teilnahmen und die verschiedenen Linken einschließlich früherer sozialer Demokraten haben sich zu diesen ökologischen Wahllisten verbunden. Diese Leute waren der Meinung, dass diese Gruppen an Wahlen teilnehmen sollten und die Leute aus Wählerreservoir der

etablierten Parteien wegziehen sollten. Auf diese Art und Weise konnten sie Druck auf die existierenden politischen Parteien üben, die sie nicht ignorieren konnten. Es wurde erwartet, dass die Präsenz in verschiedenen Parlamenten dieser Bewegung zusätzlich helfen konnte. Dies hat zur Formung mehrerer Wahllisten 1978 (Grüne Liste Umweltschutz, Bunte Liste, Alternativliste, usw.) geführt und dann 1980 wurde die Grünen-Partei gegründet.

#### **IV. Die vierte Phase**

Die vierte Phase wurde von der Vorherrschaft vom „parlamentarischen Teil“ der Bewegung gekennzeichnet, d.h. von der Grünen-Partei mit ihren Wahl- und parlamentarischen Aktivitäten. Dies war ein Teil der Bewegung. Dennoch haben sie zum Niedergang der Bewegung beigetragen. Die Leute, die aktiven Teil dieser Bewegungen waren, konnten nicht an den Parteien direkt teilnehmen und haben sich in der Friedensbewegung eingetragen.

#### **Organisation und Mitglieder der Bewegung**

Im Unterschied zu den politischen Parteien und Verbänden waren die Bürgerinitiativen nur locker organisiert; die meisten kannten weder eine feste Mitgliedschaft noch regelmäßige Beitragszahlungen. Um ihre Ziele durchzusetzen, versuchten sie zunächst die Aufmerksamkeit der Medien zu erregen, indem sie ihr Anliegen durch spektakuläre Aktionen und unkonventionelle Methoden der politischen Auseinandersetzungen, wie sie die Studentenbewegung entwickelt und angewandt hatte, an die Öffentlichkeit trugen. Darüber hinaus waren sie bestrebt, durch Zusammenarbeit mit den politischen Parteien und Verbänden Druck auf politische Instanzen und die Verwaltung auszuüben.

Wir müssen behaupten, dass im Großen und Ganzen die Leute, die an den verschiedenen Bürgerinitiativen teilnahmen oder diese Initiativen unterschützten, aus den gleichen Gruppen der Leute kamen, die mit dem System unzufrieden sind und die setzten der Politik der drei politischen Parteien — SPD, CDU/CSU und FDP wider.

In den siebziger Jahren entstanden zahlreiche Bürgerinitiativen. Vielen einzelnen Personen und Institutionen (wie Emnid im Jahre 1973, Infas, 1976 Zuma und 1977 IFZ) haben Umfragen über diese Bewegungen durchgeführt. Es ist sehr schwierig die genaue Zahl der Mitglieder der Bewegungen abzuschätzen. Die Bürgerinitiativen haben eine informelle Struktur. Deshalb haben sie häufig keine festen formellen Mitglieder. Damit sind die Schätzungen von verschiedenen Studien unterschiedlich. Aber hat eine Bürgerinitiative bis zu 1975 ungefähr 20 bis 40 aktiven Mitglieder und die gesamte Zahl der Bürgerinitiativen wird 3000-4000 geschätzt. Das bedeutet, dass 1975 die Zahl der aktiven Mitglieder dieser Bewegung zwischen 60000 und 160000 war.

1977 hat eine Studie über Bürgerinitiativen, die sich mit ökologischen Mühe beschäftigten, schätzten die aktiven Mitglieder 170000. Diese Studie behauptet, dass um 3 Millionen Leute an Demonstrationen und anderen Aktionen teilnahmen und 25 Millionen durch Unterschriften unterschützten.

Auch müssen wir hervorheben, dass die Mitgliedschaft der Bewegung aus unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Gruppen der Gesellschaft bestehen. Studenten und die jüngere Leute haben sich zu den verschiedenen Bürgerinitiativen verbunden. Auch waren ältere Leute von der Studentenbewegung ermutigt sich zu äußern und an den verschiedenen Bewegungen teilzunehmen. Auf der anderen Ebene haben wir wahrgenommen, dass nicht nur die städtische Bevölkerung, sondern auch die ländliche Bevölkerung Teil dieser Initiativen waren. Auch beteiligte Leute der

verschiedensten Lebensläufen wie Wissenschaftler, Politiker, usw. auch an diese Bewegung. Auch schlossen Linke und Kommunisten allen Teilen des Landes sich der Bewegung an.

### ERGEBNISSE DER DEUTSCHEN ÖKOLOGIEBEWEGUNG

Nach der grundlegenden Analyse der verschiedenen Bürgerinitiativen können wir zeigen, dass im Großen und Ganzen die Initiativen auf das Umweltbewusstsein der Bevölkerung positiv bewirkten. Sie stellten die ökologische Zerstörung der Natur für die Leute wieder und erregten ihnen dazu, sich gegen diese Zerstörung zu äußern. Auch in der ersten Phase der Bewegung — während der Periode der Reformeuphorie — waren sie fähig, ihre Ziele zu erzielen. Auch wegen der Forderungen konnten sie durch Selbsthilfe erfolgreich sein. Aber danach war es sehr schwierig für sie ihre Zielsetzungen zu erfüllen. Oft konnten sie nur Verzögerung verursachen, aber die Projekte der Industrie und des Staates nicht zu Ende bringen.

Aber stattdessen können wir folgenden als Erfolge der Ökologiebewegung in Deutschland kennzeichnen:

1. Zum Erstenmal hat eine ökologische Bewegung einen verbreiteten Umfang. Sie hat sich mit vielen und fast allen Aspekten der ökologischen Probleme beschäftigt, wie z.B. der Atomkraftwerke, der Zerstörung der Wälder und der Veränderung des Klimas usw.
2. Diese Bewegung neigte sich zum Professionalismus und zur Institutionalisierung wie z.B. durch die Entwicklung selbstständiger Hilfsorganisationen, wissenschaftlicher Organisationen usw.
3. Diese Bewegung hat ein internationales Netz mit den kräftigen Kooperation der Ausländer errichtet. Sie war fähig internationale Organisationen und Verbindungen zu errichten.

Im Wesentlichen war die AKW-Bewegung nicht fähig, ihre letzte Zielsetzungen zu erreichen, nämlich die Abschaffung des Atomprogramms der Bundesregierung und der Industrie. Aber sie hat einige Erfolge gehabt:

1. Wyhl 1982-85 — Wyhl ist das großartige Beispiel von dem Erfolg der Bewegung. Zehn Jahre nach der Räumung der Atomenergiegegner, die den Bauplatz besetzten, konnte die Bauarbeit hier nicht anfangen. Außer Wyhl konnten auch die Kernkraftwerke Biblis-C und Brocken nicht errichtet werden.
2. Änderung der Politik der SPD — Anderer Erfolg der Bewegung ist, dass sie zur Veränderung der Politik SPDs geführt hat. Alle Bundesstaaten mit einer Regierung von SPD verkündigten einen Mangel an Interesse an Errichtung des Kernkraftwerks in Brockdorf. Es schien so aus, dass SPD kein Interesse an der Errichtung weiterer Kernkraftwerke hatte. Aber sie wollte die schon begonnen Projekte fertigen. Sie rechtfertigten diese Projekte, weil sie mehr Arbeitsplätze schaffen.

Schließlich wird bemerkt, dass die Anti-Atomkraft Bewegung nur Verzögerungen — längere oder kleine — verursachen konnte. Aber in der Realität war sie nicht fähig, diese Projekte zu beenden.

### SCHLUBERFOLGERUNGEN

Diese zwei Kapitel haben die ökologischen Bewegungen in Deutschland — nämlich die Bürgerinitiativen und die Anti-Atomkraft-Bewegung — im Kurzen zusammengefasst.

Die Bürgerinitiativen wurden gegründet, um im lokalen Bereich bestimmte Vorhaben durchzusetzen oder zu verhindern. Deshalb wurden sie meistens als Einpunkt-Bewegungen bezeichnet. Bürgerinitiativen engagierten sich beispielweise für die Verkehrsberuhigung in Wohnvierteln, für Kindergärten, Schulen, Jugendzentren oder

Alterheimen. Im Allgemeinen forderten sie bessere Lebensqualität. Sie waren überparteiliche Selbsthilfeorganisationen auf der lokalen Ebene.

Die außerparlamentarische Opposition und die Studentenbewegung trugen zur Ausweitung und Politisierung der Bürgerinitiativen bei. Im Laufe der Zeit haben die Bürgerinitiativen sich stark gegen die sozialen und politischen Entscheidung der Regierung und der Industrie wie die Errichtung den Kernkraftwerken geäußert. Dies hatte auch zu den gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei geführt. Von Anfang an erlangten diejenigen Bürgerinitiativen besondere Bedeutung, die sich für den Umweltschutz einsetzten. Innerhalb der Umweltschutzbewegung machten die Kernkraftgegner den aktiven Kern aus. In der Oppositionsbewegung gegen die Störung des ökologischen Gleichgewichts und Atomkraftwerke bündelte sich der Protest gegen die Wachstumsideologie, die Ausbeutung der Naturressourcen durch die Großtechnik, die Herrschaft der Technokraten und die Bürgerferne der Bürokratie. Zum erstmal waren Leute allen Älter, sozialen Schichten und Teilen des Bundeslandes mit einbezogen. Leute aus verschiedenen Bereichen des Landes — aus den Großstädten und auch den ländlichen Bereichen — gehören zu diesen Initiativen. Auch sind die Leute, die die Mitglieder der verschiedenen politischen Parteien waren, Teil der Bewegung. Sie übten als Teil dieser Initiativen Kritik an der Politik ihrer Parteien. Sie hatten Prinzipien der Überparteilichkeit, Gewaltlosigkeit und autonomen Organisation mit einer lockeren Struktur als Basis.

Am Anfang während der Periode der Reformeuphorie waren die Bürgerinitiativen erfolgreich. Sie hatten die positive Einstellung der Regierung genossen. Aber danach wurde es schwieriger für diese Initiativen ihre Zielsetzungen zu erreichen. Es gab verschiedene Faktoren für diese Veränderung. Einerseits äußerten die Initiativen sich sehr kritisch über die wirtschaftlichen Projekte der Regierung. Andererseits war auch

die Regierung nicht bereit, ihre Projekte auf Kosten des Wirtschaftswachstums zurückzuhalten. Deshalb können wir behaupten, dass diese Bewegungen oft nur Verzögerungen von den Projekte verursachten.

---

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-82*, Hannover. S-142.

<sup>2</sup> Vgl. Sarkar, Saral, 1993.

## BIBLIOGRAPHIE

1. Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover.
2. Hubert, Hans Peter (Hrg.), 1993, *Grüne Aussenpolitik: ein schwieriges Verhältnis*, Münster.
3. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:1: The New Social Movements*, New Delhi.
4. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:2: The Greens*, New Delhi.
5. Weichold, Jochen, 1993, *Regenbogen, Igel, Sonnenblume*, Berlin.
6. Langguth, Gerd, 1984, *Der Grüne Faktor-Von der Bewegung zur Partei*, Zürich.
7. Meroth, Peter und Konard von Moltke, 1987, *Umwelt und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland*, München.
8. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Neither Decline Nor Sclerosis: The Organisational Structure of the German Environmental Movement*, In: West European Politics, Vol.24, No.4, October 2000, London. S 55-81.
9. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Von der Platzbesetzung zum Verhandlungstisch? Zum Wandel von Aktionen und Struktur der Ökologiebewegung*. In: Dieter Rucht, 2001, *Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen*, Frankfurt. S172-210.
10. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Zur Institutionalisierung von Bewegungen: Umweltverbände und Umweltprotest in der Bundesrepublik*. In: Zimmer, Annette und Weßels, Bernhard (Hrsg.), 2001, *Verbände und Demokratie in Deutschland*, Opladen. S261-290.

11. Rucht , Dieter, *The Impact of Environment Movements in Western Societies*, In: Giugni, Doug McAdam and Charles Tilly (Hrsg.), 1999, *How Social Movements Matter*, London. S204-224.
12. Rucht, Dieter, *Lobbying or Protest? Strategies to Influence EU Environmental Policies*, In: Imig Doug und Tarrow Sidney, 2001, *Contentious Europeans: Protest and Politics in an Emerging Polity*, Oxford. S 125-142.
13. Rucht, Dieter und Jochum Roose, *German Environmental Movement at a Crossroads?*, In: Frank Cass Journal.
14. Webseiten:  
  
URL:[www.gruene-fraktion.de](http://www.gruene-fraktion.de)  
  
URL: [www.dlm.de](http://www.dlm.de)  
  
URL: [www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de](http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de)  
  
URL:[www.graswurzel.net/archiv/anti-akw.shtml](http://www.graswurzel.net/archiv/anti-akw.shtml)

## **KAPITEL 7**

### **ZUSAMMENFASSUNG**

Der Umweltschutz ist in den letzten Jahrzehnten in das internationale Interesse gerückt. Das Kenntnisse über die Arten und die Probleme der Umweltzerstörung haben sich auch weit ausgebreitet. Heutzutage protestieren die Leute nicht einfach gegen die Luft- oder Wasserverschmutzung, sondern auch gegen Entwaldung, Verwendung der Kernkraftenergie usw. Die Menschen sind viel bewusster geworden und eher bereit, für die Umwelt zu kämpfen. Deshalb gibt es sehr viele Umweltschutzbewegungen überall in der Welt. Es gelang einige, ihre Zielsetzungen zu erfüllen. Wir können Umweltschutzbewegungen nicht mehr als punktuelle und besonders geartete Ereignisse ansehen. Sie sind Ausdruck der weltweiten sozio-ökologischen Wirkung der Entwicklung, die nur auf kurzfristigen kommerziellen Nutzungskriterien basiert.

Diese Arbeit über — „**Die Ökologiebewegungen — Ein Vergleich zwischen Indien und Deutschland**“ — wurde mit festen Zielsetzung angefangen. Da wurde versucht, die Ökologiebewegungen in Indien und Deutschland zu vergleichen. Anhand dieses Vergleichs wurde es versucht, die Erfolge und Misserfolge der verschiedenen Bewegungen und die Gründe dafür zu finden. Wir haben Beispiele aus Deutschland - Die Ökologiebewegung als ein Teil der Bürgerinitiativen und die Bewegung gegen Atomkraftwerke in der 70er Jahren- und Indien, nämlich die „Chipko-Bewegung“ und „Rettet-die-Narmada-Bewegung“ herangezogen. Die Ökologiebewegungen in Deutschland waren erfolgreich in gewissem Sinne, dass sie zur Begründung einer Partei — Grünen-Partei— geführt haben, die die ökologischen Bemühungen der Bundesbevölkerung vertritt. Deshalb wird im Laufe dieser Arbeit versucht, die Gründe für die Mängel an solch einer Partei in Indien zu untersuchen. Dieser Studie kann sehr umfangreich sein. Deshalb haben wir hier diese Bewegungen nur auf den Basis der vier wichtige Aspekte analysiert, nämlich der Forderungen der

verschiedenen Bewegungen, der Aktionsformen, der Organisation und der Mitglieder und letztlich der Ergebnisse.

Das erste Kapitel — **„Einleitung“** — führt die umweltbezogenen Probleme dieser Arbeit und ihrer Zielsetzungen ein.

Das zweite Kapitel — **„Aspekte der Kulturgeschichte der Ökologie — Deutsche und indische Beispiele — Ludwig Klages, Hans Paasche, Ramchandra Guha und Madhav Gadgil“** — weist auf die Auffassungen verschiedener Sozialwissenschaftler hin. Dadurch werden die Gesichtspunkte der verschiedenen Personen über die Umweltzerstörung, die zur unterschiedlichen Zeitperioden und verschiedenen gesellschaftlichen und sozialen Milieus gehören, hervorgehoben.

Das nächste Kapitel — **„Die Chipko-Bewegung“** — geht auf die Einzelheiten der Chipko-Bewegung ein. Hier werden die verschiedenen Facetten dieser Bewegung diskutiert, die im indischen Staat Uttar Pradesh (künftigen Uttranchal) in den siebziger Jahren gegen die umfangreiche Zerstörung der Wälder stattgefunden hat.

Das vierte Kapitel — **„Rettet-die-Narmada-Bewegung“** — skizziert ausführlich die Hauptaspekte der Rettet-die-Narmada-Bewegung. Diese Bewegung ist gegen das Narmadatal-Projekt gerichtet, das viele große und mittelgroße Staudämme an der Narmada-Fluß und ihre Nebenflüsse geplant hat.

In den nächsten zwei Kapitel handelt es sich um verschiedene Aspekte der deutschen Ökologiebewegungen. Das fünfte Kapitel — **„Die deutsche Ökologiebewegungen“** — und umreißt die verschiedenen Bürgerinitiativen, die sich mit ökologischen Probleme der Gesellschaft auseinandersetzen, und auch die Bewegung gegen die Atomkraftwerke. Im nächsten Kapitel — **„Analyse der deutschen Ökologiebewegungen“** — wurde diese Bewegungen gründlich analysiert.

Aufgrund dieser Studie können wir feststellen, dass in den letzten Dekaden der 20. Jahrhunderten viele neue soziale Bewegungen überall in der Welt stattgefunden haben. Diese Proteste sind auf verschiedenen Ebenen aktiv. Sie haben viele unterschiedliche Zielsetzungen — wie Bewahrung ihrer traditionell Rechte über die natürlichen Ressourcen, für bessere Arbeitszustände, die Behauptung der kulturellen Autonomie. Aber alle diese Initiativen waren ähnlich, dass sie versuchen, eine dezentralisierte Grasswurzel-Demokratie einzuführen. Dadurch wird sichergestellt, dass die ausgebeuteten Leute mehr Kontrolle über ihr Leben haben können. Diese Proteste sind von früheren Proteste unterschiedlich, die nur die Veränderung der bestehenden sozialen Verhältnisse erzielten. Sie waren unterschiedlich hinsichtlich der Aufgaben, Aktionsformen, sozialen Zusammenstellung und organisatorischen Strukturen.

- Die früheren Bewegungen oder die Arbeiterbewegungen haben sich nur auf die Kontrolle der ökonomischen Ressourcen von einen gesellschaftlichen Klasse oder Anderer konzentriert. Im Gegensatz dazu haben die neuen soziale Bewegungen die Bemühungen und Themen hervorgehoben, die mit allgemeinen Problemen der Gesellschaft verbunden waren. Auch haben die bestehenden politischen Parteien und Gruppen sich bis jetzt nicht damit beschäftigt. Themen wie Ungleichheit von Geschlechtern, Arbeitslosigkeit, ökologische Zerstörung und ökonomische Ungleichheiten, Verletzung der Menschenrechte und zivilen Freiheit, ungerechte, ungleiche und unanhaltbare Entwicklung, das Übergehen von Stammesleuten, armen Bauern und anderen machtlosen Schichten der Gesellschaft während des Prozesses der soziologischen und

ökologischen Entwicklung waren einige Hauptthemen, mit denen diese Bewegungen sich auseinandersetzen.

- Die Zielsetzungen der neuen sozialen Bewegungen waren unterschiedlich. Sie haben sich nicht die Eroberung der staatlichen Macht oder eine revolutionäre Übertragung der Produktionsmittel als Ziel gesetzt. Im Gegensatz dazu möchten sie die Demokratisierung der Gesellschaft und die Dezentralisierung des Entwicklungsprozesses durch Reformen und Änderungen anhand von friedlicher Mobilisierung der Leute auf der Grasswurzelebene erzielen.
- Anderer wichtige Merkmal dieser Bewegungen ist die Formen oder Betriebsarten dieser Bewegungen. Sie sind unabhängig und autonom von den bestehenden politischen Institutionen und Parteien.
- Sie benutzen allgemein gewaltlosen Aktionsformen wie Massendemonstrationen, öffentliche Versammlungen, Dharnas, Hungerstreiks, Memorandums usw.
- Wegen der Auswahl der Streitpunkte waren sie fähig, Leute aus allen gesellschaftlichen Schichten mit einzubeziehen.
- Auch war die Führung und organisatorische Struktur der neuen sozialen Bewegungen nicht zentralisiert und sie waren losgebunden.

Die neuen sozialen Bewegungen überall in der Welt haben viele Ähnlichkeiten hinsichtlich der Streitpunkte, sozialen Grundlage, organisatorischen Struktur, der Führung und der Formen. Dennoch sind einige Unterschiede wie folgenden vorhanden :

- **Die Streitpunkte:** Die Streitpunkte und die Bemühungen der Leute für die verschiedenen Gesellschaften sind auf der ökonomischen Entwicklung basiert. Deshalb stehen für die Bewegungen in den westlichen Ländern die „Verbesserung der Lebensqualität“ und die Erhöhung der persönlichen und sozialen Autonomie im Mittelpunkt. Andererseits sind Fragen des Überlebens oder der ökonomischen Notwendigkeiten am wichtigsten in den Dritten-Welt und den Entwicklungsgesellschaften.
- **Teilnehmer der Bewegungen:** An den westlichen Bewegungen haben hauptsächlich Leute aus der Mittelschicht teilgenommen, weil sie die Lebensqualität verbessern wollten. In den Entwicklungsländern sind es hauptsächlich Leute, die durch die verschiedenen Entwicklungsprojekte betroffen sind. Neue soziale Bewegungen sind weithin sichtbar in den Industrieländern Westeuropa, die die bestehende kapitalistische Ideologie durch Vorstellung eines alternativen Entwicklungsmodells basierend auf anhaltbarem Gebrauch von Naturressourcen, Weltfrieden und Anti-Konsumgesellschaften herausfordern. In Indien wurde Schichten der Gesellschaft, deren Interesse bei dem Entwicklungsprozess des Landes nicht berücksichtigt, an den neuen sozialen Bewegungen beteiligt. Die politische Gruppen haben ihre Interesse nicht berücksichtigt.

Wir können die folgenden Schlusserfolgerungen aus dem Vergleich der Ökologiebewegungen von Deutschland und Indien aus dieser Studie ziehen:

1. **Ideologische Grundlagen:** In Deutschland sind die Bewegungen die Verbesserung der Lebensqualität und nicht die Erhöhung des Lohnes oder Forderung nach mehr Konsumgüter als Ziel für sich gesetzt. Sie möchten für Verbesserungen im Bereich der Reproduktion wie Ökologie, Frieden und

Abrüstung, selbstverwaltete Lebens- und Arbeitsformen, Hunger und Elend in der Dritten Welt sowie Bürger- und Menschenrechte bekämpfen. Andererseits in Indien werden die Bewegungen im Allgemeinen für das Erhalten des Zuganges zu den ökonomischen Betriebsmitteln begonnen. Dieser Unterschied wird durch die folgende Meinung von Ramchandra Guha hervorgehoben. Er meint, dass die Ökologiebewegungen im Westen die Arbeiterbewegungen überbrückt haben und sie die Natur ausschließlich als ein Mittel des Verbrauchs, als ein Reservoir von Biodiversität oder Artenvielfalt. In Indien werden Umweltbewegungen noch als Bewegungen der Bauern und der Stammesleute angesehen, die später als Ökologiebewegungen klassifiziert werden. In Indien ist der Schwerpunkt der Ökologiebewegung die monopolistische Kontrolle der Mächtigen und Reichen über die Naturressourcen zu beenden.

In Deutschland wie in allen anderen Industrieländern sind alle Ökologiebewegungen konservativ und sie zielen darauf ab, die Umwelt vor weiterem Zerfall zu schützen. Aber beim Entwicklungsländer ist rationaler und anhaltbarer Gebrauch von den Naturressourcen der Schwerpunkt, die auf sozioökonomischer Gleichberechtigung basiert ist. Der Fokus ist hauptsächlich die Verbindung zwischen ökologischen Ungleichheiten und die Bedrohung zum Überleben von der Mehrheit der Bevölkerung in solchen Ländern. In Indien wie in anderen Entwicklungsländern sind die Bewegungen im allgemeinen Lebensunterhalt kämpfe und sie stellen fest, dass dieser Lebensunterhalt erfolgreich sein kann, nur wenn die Umwelt in einer stützbaeren Weise gehandhabt wird.

2. In Deutschland sind die Ökologiebewegungen eine Reaktion gegen Überindustrialisierung mit unhaltbarem Gebrauch von Naturressourcen, der Umweltzerstörung und ökologische Ungleichheiten verursacht hat. Andererseits in Indien haben die Stammesleute und Bauern, die wegen der Entwicklungsprojekte oder während des Entwicklungsprozesses von ihren ursprünglichen Wohnsorten vertrieben worden sind oder übergegangen sind, haben an diesen Bewegungen teilgenommen. Die Umweltschutzbewegungen stellen sich daher die Bedrohungen für das Überleben durch die marktwirtschaftlich orientierte wirtschaftliche Entwicklung entgegen. Darum sind in der Dritten Welt Umweltschutzbewegungen nicht ein Luxus der Reichen, sondern ein Überlebensgebot für die Mehrheit der Bevölkerung, deren Überleben durch die Marktwirtschaft nicht gewährleistet, sondern durch deren Ausbreitung bedroht. Das politische Fundament der Umweltschutzbewegungen liegt in ihrer Fähigkeit, die räumliche, zeitliche und soziale Bewertungsgrundlage für wirtschaftliche Entwicklungsprojekte zu erweitern
3. In Indien —wie auch am Anfang in Deutschland — sind die Ökologiebewegungen unabhängig von und außerhalb der politischen Rahmen. Sie sind von den politischen Parteien autonom und nehmen nicht Teil an den Wahlen. Aber in Deutschland als Folge der Ökologiebewegungen in der 70er Jahren gibt es viele Wählerlisten, die an den Bundeswahlen teilgenommen haben. Sie haben es versucht, die ökologische Fragen auf der politischen Ebene gelöst haben. Diese Wählerlisten haben sich später als die Grünen-Partei organisiert.

4. **Die Organisation** dieser Bewegungen in Indien und Deutschland sind gleich, weil sie keinen hierarchischen Aufteilungen innerhalb der Bewegung haben und sind losverbunden.
5. Die verschiedenen Ausrichtungen sozialer Bewegungen auf das Überleben, auf demokratische Werte, auf eine dezentralisierte Entscheidungsfindung auf örtlicher Ebene, sind alle Komponenten der Umweltschutzbewegungen.
6. **Die Erfolge und Misserfolge der Bewegungen:** Die Bewegungen in Indien und auch in Deutschland haben Erfolge und Misserfolge bekommen. Sie waren fähig, einige ihre Zielsetzungen zu erfüllen. Und die anderen konnten sie nicht erfüllen. Sie haben einige kurzfristige und einige langfristige Erfolge gehabt. Sie waren dazu fähig, die Regierungen dazu zwingen, einige Verordnungen zu verabschieden, die zur Beibehaltung des ökologischen Gleichgewichts beigetragen haben. Hauptsächlich waren sie fähig, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu erweitern.

Aber ich bin der Meinung, dass im Vergleich zu den Ökologiebewegungen In Deutschland die Bewegungen in Indien waren nicht sehr erfolgreich. Sie konnten einige kurzfristige Ziele erfüllen, aber im großen und ganzen war sie gescheitert. Die Gründe dafür liegt darin, dass sie waren nicht fähig, die Bevölkerung des ganzen Landes einzubeziehen. Darin liegen die Unterschiede der Bewegungen der beiden Länder. Auch in Deutschland waren in der ersten Phase die Ökologiebewegungen örtliche Einpunkt-Bewegungen, an denen nur die örtliche Bevölkerung für ihre eigene Interesse und Rechte teilgenommen haben. Danach in den zweiten und weiteren Phasen war das Niveau der Umweltbewusstsein zu weitverbreitend und die Leute können es bemerken, dass die Zerstörung der Natur in einen Teil zur Gefahren in anderen Teile des Landes führen kann. Dies hat letztlich zur Begründung der Grünen-

Partei geführt hat. Aber in Indien fehlt diese weitverbreitende Umweltbewusstsein. Wir haben hier in Indien die erste Phase mit den Erfolgen und Misserfolge erlebt. Aber danach fehlt die Verbreitung der Bewegungen in anderen Teilen des Landes als eine Massenbewegung. In Indien gibt es keine gut entwickelte Lobby von Umweltschützern, obwohl dort viele voneinander unabhängige Gruppen arbeiten. Aber in einem riesigen Land wie Indien bedarf es auch nicht nur einzigen Bewegungen, die in einzelnen Regionen aktiv sind. Wichtiger ist es, das allgemeine Bewusstsein zu erweitern, und dazu benötigen die Gruppen direkte Unterstützung von der Basis.

Ein großer Mangel der Umweltschutzbewegungen in Indien besteht auch darin, dass viele von charakteristischen Führern wie Baba Amte, Chandi Prasad Bhatt, Sunderlal Bahuguna beherrscht werden. Sobald dies inaktiv werden, fehlt die Triebkraft, die von ihrer Agitation ausging, denn sie haben sich keinen Nachfolger herangezogen. Deshalb müssen wir den Menschen Umweltbewusstsein vermitteln und sicherstellen, dass sie es in politischen Demonstrationen unter Beweis stellen.

Im Verlauf dieses Jahrzehntens haben die Bewegungen in Indien das Bewusstsein der Menschen enorm geschärft. Die nächste Dekade sollte hier weitere Fortschritte verzeichnen können. Das Bewusstsein wird sich nicht nur auf einzelne Projekte beschränken, sondern sich auf allgemeine Umweltfragen beziehen, weil die Menschen begreifen, dass davon unsere gesamte Lebensqualität abhängt. Sie müssen es versuchen, den Lebensstandard der Menschen anzuheben und die natürlichen Ressourcen zu erhalten.

Am Ende müssen wir es sagen, die Wirkung der Umweltschutzbewegungen kann nicht nur an dem Einfluss gemessen werden, den sie aus einzelnen Entwicklungsprojekte hat, aufgrund derer sie entstanden sind. Ihr Einfluss wirkt auf

die Grundannahmen in Politik, Wirtschaftslehre, Naturwissenschaft und Technologie, die gemeinsam das klassische Paradigma von Entwicklung und Ressourcennutzung geschaffen haben. Die entstandene irreversible Überlebensbedrohung, die sich durch den Entwicklungsprozess ergeben hat, erlaubt nicht, dass nur einige einzelne Projekte und Programme neu bewertet werden, die sich als ökologisch schädlich erwiesen haben, sondern erfordert ein Überdenken von Konzeption und Paradigmen von Entwicklung, die solch Projekte hervorbringen. Die Umweltschutzbewegungen decken auf, dass ökologische Zerstörung und wirtschaftliche Verrang zum Mechanismus der gegenwärtigen ressourcenhungrigen Entwicklung gehören. Sie betonen auch, dass es nicht nur um eine reine Kosten-Nutzen-Verteilung geht, denn der Preis der Zerstörung der Lebensgrundlage und des Wohlergehens ist keine bloße Frage des Felds, sondern eine Frage des Lebens. Das bedeutendste und allgemeingültigste Merkmal der Umweltschutzbewegungen ist, dass sie die Konzepte von Entwicklung und ökonomische Werten, von technologischer Leistungsfähigkeit und wissenschaftlichem Rationalismus neu definieren – sie schaffen eine neue Wirtschaftstheorie für eine neue Zivilisation.

## BIBLIOGRAPHIE

1. Amte, Baba, *Narmada Project: The case against and an alternative perspective*, Economic and Political Weekly, Vol 25, No. 16, April 20, 1990.
2. Agarwal, D.P., 1992, *Man and Environment in India Through the Ages*, New Delhi.
3. Agarwal, Anil, 1994, *An Indian Environmentalist's Credo*, In Ramchandra Guha (hrg.), 1994, *Social Ecology*, New Delhi.
4. Alagh, Y.K. and S.R. Hashim, Nov 1989, *Fact and Fiction: Sardar Sarovar Project*, Sardar Sarovar Narmada Nigam Ltd., Gandhinagar.
5. Bandhopadaya, Jayanta, 1999, *Chipko Movement: Of Floated Myths and Flouted Realities*, In: EPW April 10-16, 1999.
6. Bandhopadhyay, J. (Hrg.), 1985, *India's Environment: Crisis and Responses*, Dehradun.
7. Baviskar, Amita, 1995, *In the Belly of the River: tribal Conflicts over Development in the Narmada Valley*, Oxford University Press, Delhi.
8. Bhatt, C.P., *A Chipko Experience*, New Delhi.
9. Bhatt, C.P., *Hugging the Himalayas: The Chipko Experience*, Gopeshwar.
10. Borowsky, Peter, 1987, *Deutschland 1969-1982*, Hannover.
11. Centre for Science and Environment (CSE), 1985, *State of the Environment: 1984-85*, New Delhi: Centre for Science and Environment.
12. Dhagamwar, Vasuda, *Reflections on Narmada Movement*, In: Seminar, no. 413, January 1994.
13. Fernandes Walter, *Power and powerlessness: Development Projects and displacement of tribals*, Social Action, Vol. 41, No. 3, July-September, 1991. S 243-270.

14. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1993, *This Fissured Land: An Ecological History Of India*, Delhi.
15. Gadgil, Madhav and Ramachandra Guha, 1994, *Ecological Conflicts and Environmental Movements in India*, In: *Development and Change*, Vol25, No1, January.
16. Guha, Ramachandra, 1989, *The Unquiet Woods*, New Delhi: Oxford University Press.
17. Hermand, Jost, 1991, *Grüne Utopien Deutschland: Zur Geschichte des ökologischen Bewusstseins*, Frankfurt.
18. Hermand, Jost, 1993, *Mit den Bäumen sterben die Menschen: Zur Kulturgeschichte der Ökologie*, Köln.
19. Horig, Uwe, 1987, *Ein unlösbarer Konflikt? Umwelt und Entwicklung in Indien*, Bad Honnef.
20. Hubert, Hans Peter (Hrg.), 1993, *Grüne Aussenpolitik: ein schwieriges Verhältnis*, Münster.
21. Langguth, Gerd, 1984, *Der Grünr Faktor-Von der Bewegung zue Partei*, Zürich.
22. Meroth, Peter und Konard von Moltke, 1987, *Umwelt und Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland*, München.
23. Mahapatra, L.K. , *Development for whom? Depriving the dispossessed Tribals*, *Social Action*, Vol. 41, No. 3, July-September, 1991.S 270-228.
24. Methfessel, Thomas (1988), *Noch Fliessen Shivas Tränen: Riesige Staudämme im Tal der Narmada sollen indische Stammesvölker aus ihrer Heimat verdrängen*, Durga Press.
25. Punnamparambil, José(Hrsg.), 1980, *Umarme den Baum: Indische Ansichten zu Ökologie und Fortschritt*, Bad Honnef.

26. Rothermund, Dietmar (hrsg.), 1995, *Indien: Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt*, München.
27. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Neither Decline Nor Sclerosis: The Organisational Structure of the German Environmental Movement*, In: West European Politics, Vol.24, No.4, October 2000, London. S 55-81.
28. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Von der Platzbesetzung zum Verhandlungstisch? Zum Wandel von Aktionen und Struktur der Ökologiebewegung*. In: Dieter Rucht, 2001, *Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen*, Frankfurt. S172-210.
29. Rucht, Dieter und Jochen Roose, *Zur Institutionalisierung von Bewegungen: Umweltverbände und Umweltprotest in der Bundesrepublik*. In: Zimmer, Annette und Weßels, Bernhard (Hrsg.), 2001, *Verbände und Demokratie in Deutschland*, Opladen. S261-290.
30. Rucht, Dieter, *The Impact of Environment Movements in Western Societies*, In: Giugni, Doug McAdam and Charles Tilly (Hrsg.), 1999, *How Social Movements Matter*, London. S204-224.
31. Rucht, Dieter, *Lobbying or Protest? Strategies to Influence EU Environmental Policies*, In: Imig Doug und Tarrow Sidney, 2001, *Contentious Europeans: Protest and Politics in an Emerging Polity*, Oxford. S 125-142.
32. Rucht, Dieter und Jochum Roose, *German Environmental Movement at a Crossroads?*, In: Frank Cass Journal.
33. Sangvai, Sanjay, Apex Court on Narmada, In: EPW, Feb. 1999.
34. Sardar Sarovar Narmada Nigham Limited (SSSNL) (2000); *Sardar Sarovar Project on River Narmada: Meeting the Challenges of Development*; Government of Gujarat, Gandhinagar.

35. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:1: The New Social Movements*, New Delhi.
36. Sarkar, Saral, 1993, *Green Alternative Politics in West Germany, Vol:2: The Greens*, New Delhi.
37. Shaw, Ghanshyam, 1990, *Social Movements in India: A review Literature*, New Delhi.
38. Weber, Thomas, 1988, *Hugging the trees: The story of Chipko Movement*, New Delhi.
39. Weichold, Jochen, 1993, *Regenbogen, Igel, Sonnenblume*, Berlin.
40. Werner, Wolfgang L.(ed.), 1993, *Aspects of ecological Problems and environmental Awareness in South Asia*, New Delhi.
41. Internetseiten wie:
- URL: [www.cseindia.org](http://www.cseindia.org)
- URL: [www.sedac.ciesin.org](http://www.sedac.ciesin.org)
- URL: [www.gruene-fraktion.de](http://www.gruene-fraktion.de)
- [www.aswne.de](http://www.aswne.de)
- [www.freitag.de/2000/39/00392303.htm](http://www.freitag.de/2000/39/00392303.htm)
- [www.newint.org/issue336/facts.htm](http://www.newint.org/issue336/facts.htm)
- <http://pro.harvard.edu/papers/014/014010HunoldChri.pdf>
- <http://www.iol.ie/~mazzoldi/toolsforchange/afpp/cc.html>
- <http://www-cies.geog.cam.ac.uk/www-cies/isa/4markham.html>
- <http://www.inprekorr.de/oeko.htm>

